

AUGUSTUS.

An dem Fest

**Der Kirch-Weihung der Kir-
chen Portiuncula.**

Habita Vi-
ennæ apud
RR. PP.
Capucin. in
Neoforo
1695.

Die fünff- und zwanzigste Predig.

Innhalt:

Das befreyte Gnaden-Haus.

Die Kayserliche Residenz-Stadt Wienn wird gelobt. S.
Francisci Orden gelobt. Capuciner haben das vor-
nehmste Haus in der Wienn-Stadt / wie dieses zu
verstehen: Schöne Häuser geben dem Menschen eine
grosse Vergnügung. Christus hat in ein-und anderem
Haus gern eingekehrt / warumb: darum / damit er
die Sünder bekehrete. Die ewige Weisheit hat ihr
auch ein Haus gebaut / mit Namen Portiuncula. Ab-
laß Portiuncula der vornehmste und kräftigste / von
Christo selbst ertheilet. Portiuncula-Kirchlein / ist ein
göttliches Frey- und Gnaden-Haus / in welchem die
Sünder von allen ihren Sünden befreyet werden.

T H E M A.

Non est hic aliud, nisi Domus Dei. Gen.
28. 17.

Es ist hier nichts anders / als das Haus Got-
tes.

Num. I.

DU meine schöne / mein herzliche / mein Welt- und weitberühmte Stadt Wienn / du Schutz- Mauer der Christenheit / du verfestigtes Granit- Haus / du uralte Kayserliche Residenz ; wegen der Geschicklichkeit / Weisheit / Wis und Verstand / scheinest du ein Parnassus zu seyn mit dem Apollo , und denen neun Götinnen der Weisheit. Wegen der ungekränkten / ungechwächten Berechtigtheit scheinest du / als regiere dich ein Atheniensischer Aristides, oder ein Römischer Fabricius, du scheinest ein Berg zu seyn / darauf die hochfliegende Adler ihre Zuflucht nehmen. Du bist ein Sitz / ein Thron so vieler Welt- berühmten durchleuchtigsten Erzhertzogen / und unüberwindlichsten gekrönten Römisch. Kayser / 2c. 2c. unter anderen / was an dir lobwürdiges / prangest du auch mit allerhand schönen / saubern wohlgeplastereten Gassen / die Gassen aber seynd geziert mit dem schönsten Palläst- Häusern und Wohnungen / Es gibt schöne Häuser allhier auf dem Neumarkt / und das ist wahr ; es gibt saubere Häuser auf dem Kohlmarkt / Hohenmarkt / Baurmarkt / und das ist wahr ; schöne Häuser seynd zu sehen auf dem Graben / auf dem Peters- Freythoff / in der Weydenburg / auf dem grünen Ager / und das ist wahr ; mit schönen Häusern seynd geziert / die Karner- Strassen / die Herren Gassen / die Bräuner- Strassen / die Himmel- Port- Gassen / die Becken- Strassen / Kluger- Strassen / Singer- Strassen / Schüler- Strassen / 2c. 2c. Und das ist wahr. Allein / sage mir / mein liebes Wienn / sage mir zur Gnad / aus allen schönen Häusern / welches ist allhier das schönste / das zierlichste / das herrlichste / das nützlichste ? du wirst antworten die Fürst- Liechtensteinische / Fürst- Mannsfeldische Palläst seynd die schönste Wohnungen ; oder das schöne köstliche / künstliche / zierliche neu- erbaute Mehl- Haus / ist das zierlichste ; oder die Kayserliche Burg / die schöne Favoriten / 2c. Nein / nein / sondern das schönste / das zierlichste / das herrlichste / das nützlichste Haus haben die Wohl- Ehrwürdige P. Capuciner allhie auf dem Neumarkt. Ein Haus / viel herrlicher / als das Haus des mächtigen und prächtigen Egyptischen Königs Pharaonis ; ein Haus viel pomposer und prächtiger / als die Residenz und Sitzburg des allerweisesten Königs Salomons ; ein Haus / viel angenehlicher / als der schöne Mager- Hoff des Königlichen Prinzens Absolonis ; ein Haus / viel nütlicher / als das Haus des Gottliebenden Patriarchen Abrahams / in welchem er die Engel so gar in Fremdblinds- Gestalt hat beherberget.

Mein

Mein liebes Wienn dieſer Orth und dieſer heilige Seraphiſche Orden ſtellet die heutiges Tags vor ein Hauß / aber ein göttliches Gnaden-Hauß; ein Hauß / aber ein rechtes Frey-Hauß / merckts wohl / ein Frey-Hauß.

Ich ſolte zwar dieſen Lieb- und Lobwürdigſten Seraphiſchen Num. 11.
Franciſci-Orden nennen einen Lieblich-riechenden Blumen Garten
Alfoeri / in welchem nicht verwelckende / ſonder allzeit blühende / lebens-
dige Blumen zu finden. Finden wirſt du in dieſem Seraphiſchen
Luſt-Garten / Schnee-weiße Lilien engliſcher Keuſchheit; finden
wirſt du brunnrothe Roſen göttlicher Liebe; finden wirſt du das braune
Beigelein tieffſter Demuth; die guldene Sonnen-Blumen gött-
licher Nachfolg; das blaue je länger je lieber himmlischer Begierden;
mit einem Wort / finden wirſt du die vielfärbige Tulipen, Blumen
allerhand edler Tugenden.

Ich ſolte zwar dieſen heiligen Seraphiſchen Orden nennen ein Cant. 4.
ſtarck gebauten Thurn David / mit ſo viel Mortifications-Instrumen-
ten, als Schilden verſehen wider die drey Haupt-Feind / die betrüger-
ſche Welt / das muthwillige Fleiſch / und argliſtigen Satan.

Ich ſolte zwar dieſen hochberühmten / jedoch demüthigen Sera-
phiſchen Orden nennen jenes Evangelische Senff-Körnlein / wel- Matth. 13.
ches zwar: Minimum eſt omnibus feminibus, cum autem creve- 32.
rit, majus eſt omnibus oleis: das kleinſte iſt aus allen Saas-
men / wann es aber erwachſen / ſo iſt es gröſſer / dann alle
Kräuter: Alſo nennen ſich auch die Kinder und Söhn Franciſci,
Fratres Minores: die Mindere Brüder / das iſt ja klein genug? Und
iſt doch weltkündig / daß die mindere Brüder der Welt ſehr groſſen
Nuzen allzeit gebracht.

Allein ich bleibe bey meinen gefaſten Gedancken / und nenne
dieſen ſo hochgeprieſenen heiligen Orden / und dieſes gegenwärtige
Gottes-Hauß / ein Hauß / aber ein himmlisches / ja göttliches Frey-
Hauß / in welchem viel ſicherer / als vor Zeiten in der Stadt Si-
chem / die Sünder / von aller Sünd und Straff entlediget und
frey geſprochen werden; daher ſchreyen die Wohl-Ehrwürdige
P. Capuciner allen und jeden treu-meinend zu: Congregate Eccleſiaſt.
vos in domum disciplina: Verſammlet euch in dem Hauß 51. 31.
der Zucht: Der hocherleuchte Cornelius verſtehet durch das Hauß
der Zucht: Templum, in quo concionatores pietatem & pen- Cornel. 11.
tentiam prædicant: Ein Tempel oder Kirchen / in welcher
die Prediger das Volk zur Frömmigkeit und Buß auf-
(Ecc) 3 minz

munteren: Ist dann dieses nicht ein solches Haus? Dieses zu erweisen ligt mir ob die Prob/ dahero attendite.

Num. III.

Nicht nur allein erfreuen den Menschen die schön: strahlende Sern an dem hell: leuchtenden blau: gewölbten Firmament; oder die silber: weiße Wasser: Perlen bey einem sanfft: rauschenden Bach/ oder eine lieblich: klingende Music von allerhand Instrument: und Saiten: Spiel; oder die annehmlich: gefärbte Blumen in einem schönen Lust: Garten/ zc. sondern es ergözet absonderlich auch das menschliche Gemüth die ansehnliche/ erbaute schöne/ künstliche und zierliche Schlösser/ Pallast/ Wohnungen und Häuser/ welche entweder von der Natur selbst besetztiget/ oder von der Kunst wohl aufgeführt/ bey gefährlichen und blutigen Kriegs: Troublen/ oder anderen Verfolgungen/ denen beängstigten Völkern eine Zuflucht waren; oder wegen ihrer Kunst/ Schönheit und annehmlicher Gelegenheit zu einem Lust: Haus dienen.

Gen. 25.

Also hat ja der starcke Ismael für sich und sein Volk zwiß namhafte Schlösser und Häuser lassen aufrichten/ welche er auch mit guter Mannschafft besetzt/ und mit eyßen: starcken Mauren besetztiget hat.

Nu. IV.

Also hat ja der weiseste Palästinsische Monarch Salomon zu seiner Ergögllichkeit ihme einen herzlichen/ künstlichen/ köstlichen/ zierlichen/ Majestätischen Pallast und Lust: Haus aufrichten lassen/ von solcher Kunst und Schönheit/ daß zuvor die Welt bergleichen niemahlen gesehen: dann also redete der göttliche Text: Non est factum tale opus in univertis Regnis: Das muß ein schönes Haus gewesen seyn?

3 Reg 10.

Mendoza.

Also hat jener Chinesische König/ wie Mendoza berichtet/ ein königliches Lust: Haus aufrichten lassen von solcher Kostbarkeit/ daß dieses mit Helffenbein/ Carfunkel/ Rubin/ Saphir/ Chrysolith/ Smaragd/ Diamant/ Jaspis/ Agstein und anderen Edelgesteinen also verfest/ daß der Saal auch in der dunkelsten Nacht so hell glänzet/ als wann er mit tausend brennenden Kerzen beleuchtet würde: das muß ja ein schönes Lust: Haus gewesen seyn?

Num. V.

Was noch mehr ist/ der liebwertteste Welt: Erlöser/ da er drey: und dreyßig Jahr in der Welt herum gewandert/ suchte er seinen eigenen Lust und Gult in denen Häusern. Also hat er seine Ergögllichkeit gesucht in dem Haus deren zweyen

Luc. 10. 38.

Schwestern Martha und Magdalena: Intravit in quodam

dam caſtellum, & mulier quaedam Martha nomine excepit illum in domum ſuam: Er gieng in einen Flecken / und ein Weib / mit Namen Martha / nahm ihn auf in ihr Haus. Also ſuchte er ſeinen Luſt und Guſt in dem Haus Simonis des Aufſägigen / in welchem die büſſende Magdalena das erſtemahl die Ablolution und Loſſprechung ihrer Sünden erhalten / und zwar mit dieſen Worten: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum; Es werden ihr viel Sünde vergeben / dann ſie hat viel geliebet.

Luc. 7. 47.

Num. VI.

Also hat der gütigſte Jeſus mit höchſter Begnügung ſeine Einfuhr genommen / ja ſich ſelbſten in das Hauß des trucherischen Zachäe eingeladen / da er geſagt: Zachæe feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere: Zachæe ſteige eilends her / unter von dem wilden Feigenbaum / dann heut muß ich in deinem Haus bleiben. Sekund frage ich mit dem geſtreichen Antonio Ghuiſlando: Cur dicit, oportet, cum nullus conſtringeret eum, ad ibi manendum? Warum ſagt Chriſtus der Herr zu Zachäo: Ich muß indeme er doch nicht kunte gezwungen werden / in das Zachäiſche Haus zu gehen / und in demſelbigen zu verbleiben? ant-

Luc. 19. 5.

Anton Ghuiſ. citã Sylveir to. 4 c. 39. n. 50.

wortet ſelbſten gedachter Commentator: Oportet reſpectu finis, ut ſcilicet ſalutem domui tuæ tribuam: Ich muß wegen des Abſehens, ſo ich habe / damit ich nemlichen deinem Haus das Heyl ertheile / daher ſetzte Chriſtus gleich hinzu: Quia hodie ſalus domui huic facta eſt: Dann heut iſt dieſem Haus Heyl widerfahren: Aber wie? oder in wem iſt dem Haus Zachäi Heyl widerfahren? ant-

Luc. 19. 9.

Sylv. to. 5. q 14. n. 102.

wortet mein ſinnreicher Sylveira: Facta eſt ſalus, ob nimiam con-
 tritionem, emendationem, ac Eleemoſynas Zachæi, quibus divi-
 ni Spiritus influxa ipſe purificatus eſt: Heyl iſt dem Haus Za-
 chäi widerfahren / wegen ſeiner groſſen Reu und Leidweſen / wegen
 ſeiner verſprochenen / und auch hernach erfolgten Lebens-Befſerung /
 und wegen des Allmoſengebens / mit welchem Zachäus / durch den
 Antrieb des Göttlichen Geiſtes / von ſeinen Sünden iſt gereinigt
 worden.

Nu. VII.

Heyl iſt widerfahren nicht allein deme nunmehr büſſenden Zachäo / ſondern auch allen ſeinen Hausgenoſſen / dann / wie ge-
 dachter Sylveira weiters redet: Heri ſui exemplum ſequentes, con-
 verſo Zachæo divina gratia operante, converſi fuerunt domeſtici
 ejus, ac tota illius familia. Nachdeme Zachäus ſich zu Chriſ-
 to bekehret / ſo haben auch die Bediente dem guten
 Exem-

Sylv. ubi ſup.

Exempel ihres Herrn nachfolgend / durch die wirkende Göttliche Gnad sich bekehret / und mit ihnen alle Hausgenossen / und sein ganzes Geschlecht. Ist also das Haus Zachai worden ein Haus des Heils / ein Haus Gottes / ein Portiuncula- oder Freyhaus / in welchem / wie gemeldet / Zachai mit all den Seinigen von seinen Sünden durch die Buß ist gereiniget worden.

Alein den Zweck meiner Gedancken recht zu erreichen / so sa-

- N. VIII.** ge ich / die ewige Weisheit hat ihr selbst ein Haus gebauet: Sapientia ædificavit sibi domum: Aber was für ein Haus? Durch
- Prov. 9. 1.** dieses Haus verstehet der Africanische Lehrer Augustinus die wahre allein seligmachende Römisch Catholisch Apostolische Kirchen: Domus Christi, est Ecclesia, quam ædificavit sanguine suo: Das Haus Christi / ist die Kirchen / welche er mit seinem allerheiligsten Rosen- farben theuren Blut erbauet hat. Der Heil. Anastasius verstehet durch das Haus Gottes / das eingestrichelte Göttliche Wort: Sapientia ædificavit sibi domum, cum Verbum caro factum est, & habitavit in nobis: Die Göttliche Weisheit hat ihr ein Haus gebaut / indeme das Wort ist Fleisch worden und hat in uns gewohnet. Die Hebræer verstehen durch das Haus Gottes diese grosse weite sichtbare Welt: Sapientia ædificavit sibi domum suam, id est, Deus per Sapientiam creavit mundum. Der Honig- süsse Bernardus aber verstehet durch dieses Haus die allzeit übergebenedeytete / unbesteckte Jungfrau Maria / als welche in der Lauretanischen Litaney genennet wird: Domus aurea: Ein guldenes Haus: Gar recht. Nicht allein aber ist Maria ein guldenes Haus wegen ihrer inbrünstigen Liebe zu Gott / sondern auch ein lebendiges Haus des Königs der Engeln: Palatium animatum Regis Angelorum: Also redet der H. Gregorius Neo- Cæsariensis.
- S. Greg Neo. Cæs. Orat. 2 de. Assum. RV.** Ehrenwertbeste Zuhörer! Ich sage noch einmahl: Sapientia ædificavit sibi domum: Die ewige Weisheit hat ihr ein Haus gebaut; dieses Haus / ich sage es ganz frey / ohne Scheu / ist das Kirchlein unser lieben Frauen zu den Engeln / Portiuncula genannt. In dieses Mariamische Haus / hat der himmlische Haus- Herr Jesus / Franciscum den Seraphischen Mann / als einen Haus- Meister eingeführet: Ich erkläre meine Gedancken.

Num. IX. Die Chronic dieses hochheiligen Ordens berichtet mich! **Wadding In Chron FF. Mis.** daß als in dem Jahre nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1221, der Seraphische Franciscus nächtllicher Weile in seiner engen

Apud Galatin. 1. de arcanis fidei c. 3.

Lyrano Lau-

S. Greg Neo. Cæs. Orat. 2 de. Assum. RV.

In dem 3ten
 in Eilen / bey die
 offenes oder ange
 durcht / ausgere
 prius der H. G
 dem grossen Co
 in eingehenden
 voren und Ebro
 bis er auf dem Al
 las gesehen / ist e
 wiffter Demuth
 Dicitur den dem
 in angeredet: Pol
 me eine Gnad / w
 made / u. Was
 haben? vielleicht re
 ungen vor seine C
 te Franciscus, wa
 dem Gott lieben
 Seelen begehre ich
 Ich begehre
 wderi / dann den
 indige Menschen
 beschle in Portiuncu
 ung aller Sünden
 zu allgnädigst er
 Franciscus will
 gehet nicht von di
 erwiges Herz
 ich nun! das verlan
 in. Ich begehre
 wische / langwirige
 ung meines Lebens /
 mi animas: Die
 ich. Ich begehre n
 bewenden Geist des
 nicht sondern da mi
 um dich bitte ich.
 voren mit Schloer
 woght ich nicht / f

gen Ellen / bey diesem Marianischen Kirchlein angelegen / sein angeeffertes oder angefeurtes Gebett / vor dem Thron der Göttlichen Majestät ausgießete / seht Wunder über Wunder ! da hat sich Christus der Herr / mit seiner liebeichsten Mutter Maria / samt einem grossen Comitat der Englischen Geister / in gedachtem Kirchlein eingefunden. Franciscus gehet Freuden : voll mit höchster Reuerenz und Ehrerbiethung in das Kirchlein hinein. Allein kaum daß er auf dem Altar den grossen Glanz der Göttlichen Herrlichkeit gesehen / ist er auf sein Angesicht niedergefallen / und hat mit tiefester Demuth die Göttliche Majestät angebetet ; auf welches Christus den demüthigen Franciscum mit diesen trostreichen Worten angeredet : Postula quod vis , ut dem tibi ; Francisce ! begehre von mir eine Gnad / was dir für eine beliebig / damit ich dich mit dieser begnade / &c. Was vermeint ihr / was wird Franciscus wohl begehrt haben ? vielleicht reiche Klöster / mit ausgebigter Foundation und Stiftungen vor seine Geistliche Kinder ? Nein / nichts dergleichen beehrte Franciscus , was dann ? Er beehrte keine andere Gnad / als mit dem Gott liebenden und siegreichen Abraham : Da mihi animas : Gen. 14. 22 Seelen begehre ich.

Ich begehre / sagte Franciscus , O liebreuester IESU ! nichts anderst / dann deine Gnad und Barmherzigkeit für mich und alle sündige Menschen / daß du wollest allen denjenigen / welche in dieses Kirchlein Portiuncula kommen / vollkommenen Ablass / und Verzeihung aller Sünden / welche sie jamahen / von der Wiegen an / began gen / allernädigst ertheilen.

Franciscus will sagen : O Seelen : verliebter IESU / ich 3. Reg 3. begehre nicht von dir mit dem Salomon : Cor docile : Ein gelührniges Herz / und daß ich seye ein Abgrund aller Weisheit / ach nein ! das verlange ich nicht / sondern die Befehrung der Sünder. Ich begehre nicht von dir mit dem Tod : francken Ezechia / die liebe / langwürige / beständige / frische Gesundheit / die Erlängerung meines Lebens / ach nein ! das verlange ich nicht / sondern : Da 4. Reg 20. mihi animas : Die Befehrung der Sünder / nach dieser seuffte ich. Ich begehre nicht von dir mit dem Propheten Eliseo den doppelten Geist des Eysers : vollen Eliä / ach nein ! das verlange ich Eod. lib. c. nicht / sondern da mihi animas : Die Befehrung der Sünder / und 2. um diese bitte ich. Ich begehre nicht von dir mit denen Egyptiern gute Schlecket : Bislein / escas epulationis : Ach nein ! das Sapient. 19. begehre ich nicht / sondern da mihi animas : Die Befehrung der 11. Sünder

Sünder / nach dieser stehet mein Verlangen. Ich begehre nicht mit dem verfolgten feurigen Elia gleich zu sterben / ach nein! das begehre ich nicht / sondern nur : Da mihi animas ; Ich bitte und begehre von dir : Indulgentiam , Absolutionem , & Remissionem omnium peccatorum : Nachlassung / Loßsprechung und Verzehung aller Sünden ; Ich begehre mit einem Wort / daß dieses mein Kirchlein Portiuncula möge sein ein rechtes Freyhaus vor alle Sünder und Sünden der ganzen Welt.

Wohl an / was Franciscus gesucht / hat er auch glücklich gefunden ; was er so innbrünstig begehrt / hat er der ganzen Welt zu Trost und Nutzen erhalten / erhalten einen solchen hohen und grossen Ablass / dergleichen durch das ganze Jahr nicht ist / dann : *Ita est excellentior , & dignior omnibus Indulgentiis* : Ist der Ausspruch des geistreichen Bernhardini de Bultis , vornehmer Scribenten aus diesem heiligen Seraphischen Orden : Dieser Ablass ist vornehmer und würdiger / als alle andere vollkommene Ablass.

Bernhard
de Bult. ser.
13.

Num. X.

Und diesen hohen / vortrefflichen / vornehmen / Gnaden-würckenden / von dem Himmel / ja von JESU selbst aller gnädigst ertheilten Ablass / haben hernach nicht allein viel Römische Päbst confirmirt / und bestättiget / sondern auch Sixtus IV. Paulus V. Gregorius XV. und Urbanus VIII. auf alle Minoriten / Franciscaner / und Capuciner Kirchen beederley Geschlechts erstreckt / also / daß ich allhie in diesem Gottes-Haus diesen hohen Ablass so wohl gewinnen kan / als wann ich in dem Marianischen Kirchlein Portiuncula zu Assis gegenwärtig wäre. O grosse Gnad ! so ist dann aus diesen / was ich schon geredet / leicht der Schluß zu machen / daß dieses Gottes-Haus / seye ein rechtes Freyhaus / in welchem alle und jede von der so schwehren Servitut und Dienstbarkeit des höllischen Sathans / ich will sagen / von dem schwehren Sünden-Last entlöset / entbunden / und / also zu sagen / auf freyen Fuß gestellet werden.

Num. XI.

Solle ich dann nicht sagen / dieses Gnaden-volle Frey-Haus seye Domus DEI , & porta caeli ? Ein Haus GOTTES und Pforten des Himmels ? Solle ich nicht sagen / dieses Göttliche Freyhaus seye mit lauter Reichthumb und Glory angefüllet ?

Gen. 28. 17

Psal. 111. 3.

Incog. in
Psal. 111.

Gloria & divitiae in domo ejus : Ehr und Reichthumb wird in seinem Haus seyn. Aber was für Reichthumb ? antwortet mein hocheleuchter Michael Bononiensis , sonst Incognitus :

la-

An dem 3
schlimmbiles d
die Gnaden
schbare Reichth
marius thesaur
vermeitz De
den Sünden
ernd in die Frey
nicht sagen / die
voltr , & glanz
herrlichkeit.
Glickseliger
Frey-Haus als vor
no , dem Römisch
selbiger auf ein
dem Favoriten
seye waeret und
für Adrianus unter
und war ein hoch
ten / der von de
Bott Pluto gar
Rust. Stuck da
mit einem Nero
laß-Haus hat v
ego , ut omnis , q
fuar , & venim
abwenderliche Frey
wendung nächst
den Pardon und
Ehrenwerth
heltlichen Augen
ne der Seraphisc
l'anno dono , &
Die Sünd
die Abwendung
Gnaze / und das
Euch-Ruthen so
die damit zu sch
Euberein ! das
Du wiederum zu

Inestimabiles divitiæ, gratia Christi. Unschätzbare Reichthum seyn die Gnaden Christi. Freylich ja inestimabiles divitiæ! unschätzbare Reichthum! dann dieser so grosse und hohe Ublasß ist: In tantis thesauris hominibus, quo qui usi sunt, participes facti Sap. 7! sunt amicitia Dei: Ein unendlicher Schatz denen Menschen (den Sündern) die sich dessen haben theilhaftig gemacht/ seynd in die Freundschaft Gottes kommen. Solle ich dann nicht sagen/ dieses geistliche Freyhaus seye: Domus sanctificationis Isa. 64. 1. & nostræ, & gloria nostræ: Ein Haus unserer Heiligung / und Herrlichkeit.

Glückseliger / ja weit glückseliger ist dieses Seraphimische Nu. XII. Frey-Haus/ als vor Zeiten das Lust-Haus Vestani. Von Adriano, dem Römischen Kayser / melden die Historische Federn / daß selbiger auf ein Zeit von seinem geheimen Rath / und absonderlichen Favoriten Vestano / in einem sehr zierlich gebauten Lust-Haus seye tractirt und gastirt worden; In welchem gedachter Kayser Adrianus unter anderen Kunstreichen Bildnissen eines ersehen / und ware ein Lorberbaum / auf welchem mit ausgestreckten Armen / der von denen dichtenden Poeten ersonnene Reichthums-Gott Pluto gar schön und künstlich ware gesittet. In dieses Kunst-Stück dann ware Adrianus dergleichen verliebet / daß er mit einem Bleyweis folgende Wort an die innere Wand des Lust-Hauses hat verzeichnet: Hanc domum sepio singulari privilegio, ut omnis, qui offenderit, vel fugitivus extiterit, eam ingrediarur, & veniam consequatur: Diesem Lust-Haus ertheile ich eine absonderliche Freyheit / alle diejenige / so wegen begangener Mißhandlung flüchtig worden / und in dieses Ort sich verfügen werden / sollen Pardon und Gnad erhalten.

Di. sac. & cl.
Roda in
Concept.
Ital.

Ehrenwerthste Zuhörer / was seynd die Sänder vor denen Nu. XIII. Göttlichen Augen anderst / als flüchtige Ubelthäter? sintemahlen wie der Seraphische Bonaventura lehret: Peccatum est recessus à summo bono, & aversio à Creatore, & conversio ad creaturam: Die Sünd ist eine Abweichung von dem höchsten Gut / eine Abwendung von seinem Erschaffer / und eine Zunahung zu der Creatur / und das ist die Ursach / daß der allgerechteste Gott die Straff-Ruthen so oft ergreiff / uns böshafte / schalckhafte Sünder darmit zu züchtigen. Allein / was zu thun / O Sünder / O Sünderin! das Göttliche Zorn, Feuer abzuwenden / den erzürnten Gott wiederum zu besänftigen? was zu thun? Siehe! ich rathe

dir/gehe und lauffe in dieses Göttliche Freyhauß/in welchem der son-
sten Grund: gütigste Iesus / der himmlische Adrianus folgende
Trost: Wort herum geschrieben hat: Hanc domum sepio singulari
privilegio, ut omnis, qui offenderit, &c. eam ingrediatur, & veniam
consequatur: Dieses Göttliche Freyhauß solle dieses Privilegium,
diese Freyheit / und diese Salvaguardia haben / daß alle/absonderlich/
welche heutiges Tags sich da herein reteriren/ihre Zuflucht daher neh-
men/Gnad und Verdon sollen erhalten.

Und diese Gnad hat Franciscus als ein geliebter Vestanus von
Iesu sich außgebetten. Franciscus ware ein Mensch / gleich an-
deren Menschen in der Natur / und geduncket mich / daß er seines
gleichen wenig in der Gnad / und daß Gott an ihme gefunden/
was er nach der Klagen dem Propheten Ezechiel/nicht finden konn-
te? Quæsi de eis virum, que interponeret sepem, & staret opposi-
tus contra me pro terra, ne dissiparem eam, & non inveni: Gott ware
wider die Welt erbittert / und dahin gestinet/sie gänglichen hinzurich-
ten/damit aber dieses verhütet und vermittelt möchte bleiben/suchte er
einen Mann / welcher sich in das Mittel thäte schlagen/seinen Zorn
stillen/und die Welt erhalten/kunnte aber keinen finden.

Ezech. 22.
33.

Allein gleichwohlen hat sich einer gefunden / der dem erzörn-
ten Gott in die Armb g. fallen/der sich als ein Zaun/zwischen Gott
und den Sündern hat brauchen lassen / der sich dem Zorn Gottes
widersetzt / diesen besänfftiget hat damit die Welt nicht verderbet
werde. Franciscus über sich in stetten Bußwercken für die Sün-
der / er beweinet die Laster der Welt so häufig / so starck / daß ein
Zähler den andern geschlagen; Er seuffzet / er bittet um Gnad / um
Verzeihung der abscheulichen Mißhandlungen der verruchten
Sünder / damit Gott den gefassten Donner wider solche aufhal-
te.

Marcell. de
Pis. tom. 2.

Und insondeheit mit dem heutigen grossen vollkommenen Ab-
laß / welcher nicht von dem Stadthalter Christi allein / sondern von
Christo selbst / ihme für die Sünder zur Buß allernädigst in sei-
nem Kirchlein ist ertheilt worden. Ist also Franciscus als ein
Mann gefunden worden / welcher zwischen Gott und dem Mens-
chen den Zaun gesetzt / daß Gott hinführo nimmermehr sich bes-
Plagen darff / wie der g. lhrte Marcellinus de Pisis redet: Que-
relæ Dei modum imposuit B. Franciscus; qui iræ divinæ occur-
rens fulmina extinxit largo profluvio lachrymarum; Da Chris-
tus

aus wieder die Welt erzürnet / und sein Zorn ist als ein Donner entzündet : Da lauſſte Franciscus ihme mit dem Waſſerguſſ ſei- ner Zähre entgegen / löſchet den Donner aus / ſtillet den Göttlichen Grimmen / mildert den erzürnten Gott / und verändert die ſtrengere Gerechtigkeit Gottes / in die Barmherzigkeit. O glückſeelige Portiuncula ! O Göttliches Freyhaus ! Heut iſt in der Wahrheit dieſes Haus Heyl wiederfahren / O wohl ein Haus Gottes ! Ein Vorſten des Himmels ! O gnadenreicher Ablaß ! O glückſeeliger Tag !

Ein heiliger Fürwiß ſtoſſt mich an / da ich zu wiſſen verlange / warum Chriſtus der Herr dieſen groſſen und hohen Ablaß auf den anderten Tag dieſes Monats Auguſti verliehen ? Indeme dieſer ſeinen Anfang hat von der erſten Veſper des erſten Auguſt Monats / bis zu Untergang der Sonnen des andern Tags ? Nach Volendung der neuerschaffenen Welt / hat der allgewaltige Gott den ſiebenden Tag geheiliget / nun aber hat er in dem neuen Gnaden Geſaß den anderten Tag Auguſti geheiliget / was möchte wohl deſſen die Urſach ſeyn ?

Dieſer anderte Tag des Monats Auguſti ware in dem Jahr 338. denen Römern ſehr fatal. ein unglückſelig ; ein blutiger Tag. Sintemahlen an dieſem Tag der groſſe Feldherr Hannibal zwey Armeen der Römern geſchlagen / das Feld erobert / und drey Meſſen guldene Ring von denen erſchlagenen Soldaten mit den Se- nigen erbeutet hat. Auf den ſünfften Tag dieſes Monats / als an dem Feſt Maria Schnee / hätte Chriſtus dieſen Ablaß ertheilen ſollen / damit die Sünder / nach durch die Buß und Beicht abgewaſchenen Sünden-Mackeln / der Seelen nach ſo weiß möchten werden / als der Schnee.

Ehrenwertheſte Zuhörer / der armſeelige Sünder wird unter ſchiedlichen Menſchen verglichen verglichen ; wird er von dem H. Seraphiſchen Bonaventura und Toletto : jenem gichtbrächtigen Menſchen / welcher acht und dreißig Jahr mit dieſer üblen Krankheit be- haſt / bey dem Jeruſolymitanischen Schwemmtich ohne Hülf geſe- ſen iſt. Verglichen wird er von Auguſtino mit dem verſtorbenen Lazaro / welcher ſchon vier Tag im Grab gelegen : oder wie der H. Thomas von Villanova redet : Lazarus quadriduanus foetidus & ſepultus , peccatoris typum gerit : Lazarus / welcher ſchon ſtinkend im Grab / iſt ein Vor- oder Sinnbild des Sünders. Ver- glichen wird er von Hieronymo , Theophilacto , Euthymio &c.

(Sff) 3

Na. XIV.

Salianus ad
cit. Ann.

No. XV.

Bonavent.
Tolet in c.
5. Joan.
R. P. Fues.
lin Cong.
pro hoc
Feſto.
S. Auguſt.
ſerm. 44 de
Verbo Dom
S. Thomae
V N Scrm.
6. fer. 6.
poſt Dom
4. Quadr.

Hieron. cit
 à Sylv. to.
 4. c. 27. q.
 1 n. 6.
 Tertul. lib.
 de Penit.
 Mansi to. 1
 Traſ. 6. de
 Angelis.
 S. August.
 in Pfal. 62.

Dem verlohrenen Sohn / welcher sein väterliches Erbtheil / mit seinem Unzucht-Leben durchgefagt / und verschwendet hat / etc. verglichen wird er von Tertulliano dem unglückseligen Samson / deme die neidsüchtige Philistæer die Augen ausgestochen haben / etc.

Allein auf den Zweck meiner Gedancken zu kommen / so sage ich mit dem hochgelehrten Mansi, daß der Sünder gar recht und wohl / deme mit Ketten gebundenen und angeschlossenen / und eingeferkelten Petro zu vergleichen seye. Wie dann gestern das Fest Kettenfeur des H. Petri genannt / die Römisch Catholische Kirch gehalten hat. Jegund / sagt mir / was ist das Gewissen eines Sünders anderst / als ein finsterer / stinckender Kercker / welchen die sündige Seel mit den Banden ihrer vielfältigen Sünden verstricket / ohne einiges Licht des Göttlichen Trosts bewohnet? was bedeutet der Schlass Petri / als den tödtlichen Schlass eines armen Sünders / von welchem der H. Vatter Augustinus also redet: Somnus animæ est oblivisci Deum: Der Schlass der Seelen / ist so viel / als Gott vergessen. Welche seynd dann diejenige / die den Kercker bewachen? Diese seynd die höllische Larven / die da allzeit wachen / damit nicht etwann ein guter Gedanken / oder eine heilige Einsprechung in das Herz des Sünders hinein schleiche.

Nu, XVI.

S. Vincent.
 Ferr. serm.
 de Vinculis
 5. Patri.

Sagt mir aber / wann fallen dann die Ketten hinweg? hoffentlich alsdann / wann der Sünder seine Sünden beweinet / beichtet / bereuet? Alsdann / wann der Priester die Hand aufhebt / und den Sünder von seinen Sünden loßspricht / alsdann wie der Heil. Vincentius Ferrerius bezeuget / fallen die Ketten von der Seelen hinweg; alsdann wird der Sünder / also zu sagen / wiederumb auf freyen Fuß gestellt / alsdann wird er aus dem Rachen des Teuffels heraus gerissen.

Wann dann die Einferklerung und die Loßmachung von denen Ketten Petri / eine vollkommene Vorbildung ist eines Sünders der von dem bösen Feind gebunden / durch die Beicht aber und die Buß sich wiederum loßmachet; so ist ja ganz klar / daß Christus / nicht ohne Geheimnuß / diesen grossen Ablass / dem Kirchlein Portiunculæ verlichen auf diesen anderten Tag Augusti / weiln gestern das Fest Petri Ketten - Feur ist gehalten worden.

Es ſo laufft dann ihr Sünder alle zugleich hieher in dieſes göttliche Gnaden- und Frey-Hauß/ ihr/ die ihr ſo lange an den Ketten euerer Sünden von dem hölliſchen Satan ſeyd herum geführt worden. Dieſes Kirchlein Portiuncula iſt dasjenige Orth / dasjenige Hauß / in welchem dem Sünder die Ketten ſeiner Sünden von der Seeel hinweg fallen.

Und / ſagt an / und bekennet mirs / ihr ſo viel tauſend ſündige Seelen in der ganzen Catholiſchen Chriſtenheit / die ihr an dieſem heiligen Portiuncula-Feſt in denen Seraphimiſchen Frey-Häuſern/ euer Hülf und Zuflucht habt geſucht / ob ihr nicht dem göttlichen Zorn / der göttlichen Straff ſeyd entgangen / und durch euer Bußfertigkeit / von eueren ſchwehren Sünden-Ketten glücklich / und wohl getroßt entbunden worden ?

Ja / ſage her du hungerige Höll / wie viel hundert / ja wie viel tauſend Sünder und ſündige Seelen / ſeynd deinem feurigen Kerker / und der ewigen Finſternuß / durch dieſen groſſen Ablaß Portiuncula entzogen worden ?

Ja / ſage her du hölliſche Larven / ſage her du hölliſches Geſpenſt / ſage an du hölliſcher Seelen-Jäger / ſage an und bekenne fein die Wahrheit / obwohl du ein Vatter der Unwarheit biſt / ſage an / wie viel hundert / ja wie viel tauſend Seelen ſeynd durch dieſen groſſen Ablaß Portiuncula deinen Fallſtricken entgangen ? oder bekenne mirs / was iſt dir am mehreſten zu wider ? was ?

Der Löw kan den Gockelhaan nicht leiden / die Bienen oder Imben können das Dehl nicht leiden / die Schlangen kan die Rauten nicht leiden / die Nachteul kan das Liecht nicht leiden / und der Teuffel kan dieſen heiligen Ablaß nicht leiden. Dann erſuchen bekennet er bey dem heiligen Antonino . daß durch dieſen heiligen Ablaß die Sünd und auch die Straff nachgelaffen werden.

Er bekennet ebenſalls aus einer beſeſſenen Perſon öffentlich / daß durch dieſen hochheiligen Ablaß viel tauſend Seelen die Seeligkeit haben erreicht / welche ſonſten dem Höllen-Feuer hätten ſollen aufgeopfert werden.

Iſt dieſem alſo / ſo beruffe ich heutiges Tags alle Sünder und Sünderin der ganzen Welt in dieſes göttliche Frey-Hauß zuſammen : Congregate vos in domum disciplinae ; Verſammler euch in dem Hauß der Zucht : Laufft hieher / dann hier gibt es Ablaß mehr / als in allen Kirchen ; laufft / laufft meine Sünder / ſeyd ihr mit dem Nabuchodonſor aufgeblaſen / hoffärtig geweſt / laufft

Nu. XVII.

Marcus de
Liſabona.

N. XVIII.

Eccles. 5 r.

31.

laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus. Habt ihr mit dem Cain Mordthaten / Todtschlag begangen / laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus. Seyd ihr bishero mit dem Judas Spiessel herum geloffen / habt euch dem Geiz gar zu sehr ergeben / laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus. Habt ihr mit dem David Ehebruch / mit dem Amnon die Blutschand / mit der Magdalena in der schändlichen Unzucht gelebt ; habt ihr mit dem Senacherib Gott gelästert / mit dem Semei euere Rechsten durch unverantwortliche Ehrabschneidung seinen ehrlichen Namen geschmälet ; laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus. Seyd ihr mit dem Saul neidig gewest / mit dem Esau zornig / mit dem Pharao verstockt / laufft / laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus. Mit einem Wort / und wann ihr auch gleich alle Sünden der Welt begangen / verzweiffelt nicht / laufft / laufft in dieses göttliche Gnaden-Haus / dann es ist ein Frey-Haus / in welchem ihr von allen euere Sünden werdet frey und los gesprochen werden.

N. XIX.

Betrachtet mir auch die Schrift oder den Titul oberhalb dieses gegenwärtigen heiligen Crucifix / was leset ihr ? vier Buchstaben : I. N. R. I. wie können dann diese vier Buchstaben zu unserem proposito ausgeleget werden ? I. Indulgentia. N. Nova. R. Remissio. I. Injuriarum : Das ist : Ein neuer Ablass zur Vergebung der Sünden. Freylich ja ein neuer Ablass / dann alle andere Ablass werden von denen Römischen Päbsten verliehen / dieser aber / wie schon erwähnt / von Christo Iesu selbst.

Es so laufft dann in dieses Gnaden-Haus / in welchem ihr / durch den neuen Ablass / der Seelen nach erneueret werdet : In no-
 Rom 7. 6. vitate Spiritus, wie Paulus trostreich erinnert ; laufft / schreye ich noch einmahl / in dieses Haus. Ihr wißt ja / daß in keinem anderen Orth der David / von dem frommen Propheten Nathan / von seinen schändlichen Sünden ist los und frey gesprochen worden / durch die trost-volle Wort : Dominus quoque transtulit peccatum tuum : Der Herr hat deine Sünd hinweg genommen ; als in seiner königlicher Residenz ; diese Residenz ware ihm ein Gnaden-Haus ein Frey-Haus. Ihr wißt ja / daß die büßende Magdalena in keinem anderen Ort von ihren abscheulichen Sünden ist absolvirt und losgesprochen worden / als in dem Haus Sionnis / dieses Haus ware ihr ja ein Frey-Haus ? Ihr wißt ja / daß der

verz

verlohrne und verschwenderische Sohn / in keinem andern Ort
die verlohrne und verschertzte Unschuld wieder erhalten / als in dem
Haus seines Vatters/dieses Haus ware ihm ja ein Frey-Haus? Ihr
wisset ja wohl / daß der wucherische Zächäus in keinem andern Ort/
aus einem Kind des Verderbens/ein Sohn Abrahams worden/als
in seinem eigenen Haus/dieses Haus ware ihm ja ein Freyhaus?

Also O Sünder! O Sünderin! verlangst du von allen deinen
Sünden frey und befreyt zu werden / von den Banden und Ketten
deiner Sünden frey und loß zu werden / aus der Sathanischen Ge-
fangenschaft entlediget zu werden / mit dem Licht der Göttlichen
Gnad bestrahlet zu werden/an deiner Seelen ganz rein zu werden?
so lauffe in dieses Göttliche Freyhaus in welchem ich die Trost-
Schrift lese des himmlischen Kayfers Adriani: Hanc domum sepius
singulari privilegio, ut omnis, qui offenderit &c. hanc ingrediatur,
& veniam conlequatur. Ich versichere dich auch / mein Sünder!
Daß wann du in diesem Göttlichen Freyhaus deine Seel von deren
schändlichen Seelen-Mackeln wohl wirst gereinigt haben / daß du/
nach vollndtem müheseligen Lebens-Lauff/in das Haus der Heilig-
keit und ewigen Herrlichkeit wirst eingelassen werden/und
das so gewiß / als Amen.





An dem

**Wesst des H. Martyrers Lau-
rentii.**

Die sechs- und zwanzigste Predig.

Inhalt:

**Patientia / des heiligen Laurentii Frau
Mutter / wird allen und jeden
recommandirt.**

Das Feuer ist das stärckeste und mächtigste Element. Das Gold wird in dem Feuer probirt / also auch Laurentius in seiner Marter. Die Marter Laurentii wird beschrieben: Laurentii grosse Gedult / und wegen dieser einem Diamant verglichen. Dem Gedultigen eröffnet Gott den Himmel. Etliche schöne Exempel der Gedultigne werden erzehlet. Patientia hat eine Gleichheit mit dem brennenden / und nicht verbrennten Dornbusch. Wie diese: Das menschliche Leben ist ein Krieg / ein Streit / damit wir aber überwinden / ist die Frau Mutter Laurentii / Patientia / höchstens vonnöthen. Wird auch allen bestens recommendirt.

T H E M A.

Probavit me quasi aurum, quod per ignem transit. Job. 23. 10.

Er hat mich bewährt wie das Gold / das durchs Feuer gehet.



S ist unlaugbar / daß aus allen vier Elementen keines mächtiger ist als das Feuer; ja ich sage / daß kein Creatur ist auf dieser Welt / so dem Feuer gleichet / noch in der Größe des Leibs / noch in der Höhe des Orts / weder in der Ringfertigkeit des Gewichts / noch in der Schnelle und Geschwindigkeit / viel weniger in der Stärke und Wirkung. Und wer weiß nicht / daß das Feuer ein grausames Element? als welches mit Flammen bewaffnet / mit Rauch umgeben / mit lauter feurigen Kugeln streitet mit dem Wasser / und mit dem Luft; das Feuer zerschmelzet das Erdreich / verbrennet die feste Erden und hohe Gebäu / zertrennet das Erz / zerschmettert die harte Stein und Felsen / und scheineth / als wollte es auf seinen geflammten Rädern / als auf einem Triumph Wagen hinauf fahren / bis unter die Sternen / und allda mit seiner Hitze austrücken die Früchte desmonds / und zerschmelzen die große goldene Sonnen / Kugel sambt denen Sternen des Himmels. Daß aber das Feuer eine solche Grausamkeit an sich habe / und die Welt / so mitten im Feuer stehet / dennoch nicht verzehre und verbrenne / dessen ist es gewislich sich höchstens zu verwunderen. Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit der Christlich / Catholischen Kirchen / welche obwohl sie allenthalben voller Flammen und Feuer ist / dennoch von denen selbst nicht verbrennet / oder verzehret wird. Solches bezeuget der heilige Prophet Zacharias / allwo Gott der Herr von sich selbst sagt / daß er eine feurige Mauer seye / mit welcher das ganze Gebäu umgeben / und eingefangen ist: Ego ero ei murus ignis in circuitu; Auch die Häuser und Wohnungen in dieser Kirchen seynd voller Feuer und Flammen / dann also bezeuget der Prophet Abdias: Erit domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma: Das Haus Jacob wird ein Feuer / und das Haus Joseph eine Flamme seyn. Feurige seyn die Ministri, Priester / Leviten / und Bediente der Kirchen: Dann also redet David: Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem: Du machest deine Engel zu Geistern / und deine Diener zu Feuer / Flammen; Feurig ist das göttliche Gefäß: Et in dextera ejus ignea lex: Zu seiner Rechten ist ein feuriges Gefäß. Feurig ist der Thron und Sitz Gottes: Thronus ejus in flamma ignis: Feurig ist Christus / sintemahlen er sich selbst rühmet: daß er seye das Licht der Welt: Ego sum lux mundi. Und auch ein lautes Feuer seynd die Heilige Gottes: Fulgebunt justi, & tanquam

Num. 1.

R. P.
Schmuzer
Conc. p. 68
hoc Felto.

Zach. 2. 5.

Abdias 18

Psal. 103 4.

Deut. 33. 2.

Daniel 7. 9.

Joan 8. 12

Scin- 349

Sciutilla in arundinetis discurrunt: Die Gerechte werden schei-
 ren und glänzen / hin und herlauffen / wie die Feur-
 Funcken in denen Rohrbuschen. Große und unbeschreibliche
 Wunder seynd diese / darüber sich die menschliche Vernunft billi-
 cher massen entsetzen sollte. Aber noch ein anderes und weit kräftigeres
 Wunder stellet uns heutiges Tags vor Augen die Christlich Catholi-
 sche Kirch in einem heiligen Martyrer Laurentio; Indeme dieser als
 wie ein Salamandra / oder vielmehr / als wie die drey Babilonische
 Knaben in dem Feur gefessen; Und rühmet sich Laurentius / daß es
 unter denen glüenden Kolen finde die rothe Rosen / auf einem glüen-
 den Kofst ein sanftes Ruhe-Bettlein / mitten unter den Flammen
 die allerkühlest Lufftlein / mitten auf einem brennenden Scheiter-
 Hauffen Erquickungen und Labungen der himmlischen Freud und
 Ergößlichkeiten: wie er dann selbst bekennet: Misit Dominus An-
 gelum suum, & liberavit me, de medio ignis, & non sum ardu-
 tus: Der Herr hat seinen Engel geschickt / und hat mich
 mitten in dem Feur erhalten / und bin nicht gebrennet wor-
 den. Den glüenden Kofst Laurentii nennet der heilige Augu-
 stinus: Currem igneum: Einen feurigen Wagen: auf wel-
 chem Laurentius / als ein anderer feuriger Elias / in das wahre lustige
 Paradens ist geföhret worden. Der heilige Ambrosius nennet dies-
 sen Kofst Ferculum Salomonis: Eine Trag-Bahr Salomonis /
 auf welchem der bekehrte Hut-Zeug Christi / Laurentius / sanfft ge-
 tragen wird in die obere Jerusalem-Stadt. Der goldene Lehrer
 S. Chrysol. Chrysologus aber nennet den glüenden Kofst Laurentii / ein sanftes
 Kofst-Bettlein! Laurentius braticulam supplicii locum quietis
 putabat; von dem Feur aber zu reden / so kommt mir Laurentius
 vor / als wie jener brennende und doch nicht verbrennte Dornbusch /
 den Moyses in der Einöde bey dem Berg Horeb gesehen hat: An-
 Exod. 3.2. statt meiner solle reden gleichgedachter heilig. Chrysolog. Plus ar-
 loc. sup. cit. debat quam urebat, urebat in carne, ardebat in corde: Er brennet
 te mehrers / als er verbrennet wurde / der Leib wird ver-
 brennet / innerlich aber in seinem Herzen brennete das
 Feur der Liebe Gottes. Ich bin ich begürtet zu wissen, was
 um der gütigste Gott Laurentium durch das Feur hat bewähren
 Job. 33.10. wollen? Dann er bekennet ja selber: Probuvi me quasi aurum,
 quod per ignem transit: Der Herr hat mich also wie das
 Gold bewähret / welches durch das Feur gehet: Der geist-
 reiche Carthusianus gibt über diese Wort gar eine schöne Auslegung /
 dann

In Offi-
 kujas diei.

S. August.

S. Ambros.

S. Chrysol.
 term. 135.

Exod. 3.2.
 loc. sup. cit.

Job. 33.10.

dann also glossiret er: Quemadmodum per ignem probatur aurum, an verum sit aurum! hoc enim innotescit, si ignem valeat sustinere, in quibus verbis divinitus illustratus, unam suæ Percussionis aperit causam, ut scilicet ad aliorum ædificationem sua perfectio per tot adversa pateret hominibus, ac toti innotesceret mundo: Was Dionys, an diesem Orth von dem grossen Gedults-Mann Job geredt / will ich demahlen von unserem heiligen Laurentio verstanden haben, Durch das Feuer der Marter wollte Gott die Beständigkeit und Gedult Laurentii probiren / und sehen / ob er seiner Frauen Mutter Namen nacharte. Der Namen aber seiner Mutter ware Patientia. Glückselig alle diesejenige / welche in aller zukommenden Widerwärtigkeit sich wahre Kinder der Frau Patientia zeigen / dann diese werden auch gewürdiget werden / nach vollendetem müheseligem Lebens-Lauff mit Laurentio durch die Himmels-Thür in die ewige Freud hinein zu gehen &c. die Prob ligt mir ob / dahero attendire.

Dion. Car-
thus. cit.
à Mansi.

Wie vermeinet ihr wohl / mit was für einem Kennzeichen be-
gabet auf die Welt ist kommen unser Spanischer Held / der heilige
Laurentius / welcher zu Uromo im Aragonischen Reich geböhren?
Spannien / dieses glückselige Vaterland so vieler tausend Martyr-
rer / so vieler Ordens-Stifter und Stifterin / so vieler berühmter
Lehrer und Beichtiger / führet in seinem edlesten Schild ein Creuz /
dieses ware vielleicht ein vorlauffender Morgenstern / welcher den
Schein und Glanz dieser hell-leuchtenden Sonnen andeutete / wel-
cher die Pein und Marter vorzeugete? Die Christliche Eltern die-
ses Spanischen Obfiegers waren Orentius der Vater / und nicht
ohne absonderliche Schickung Gottes die Mutter Patientia; was
hat man anderst können muthmassen / als eine anerschrockene Groß-
müthigkeit / als eine unüberwindliche Dapfferkeit / als eine gebultige
Standhaftigkeit in dem Herzen jenes Sohns / welcher von Paten-
tia / ich will sagen: von der Gedult / aus göttlicher Anordnung / geboh-
ren ware? Hat dann auch ein einziger verzagter Bluts-Tropffen in
dem jenigen Leib sich können aufhalten / welcher von der Mütterlichen
Milch der Gedult gespeiset wurde?

Num. II.

Allhie fande Statt und Platz der Prophetische Geist des
weissagenden Propheten Osea / welcher von denen Söhnen Ephra-
im hat ausgesprochen: Gloria eorum à partu, & ab utero: Die Herz-
lichkeit dieser Kinder nahme ihren Anfang und Ursprung
(Egg) 3 van

Of. 9. II.

von der Geburt/von dem Mütterlichen Leib. Also auch unser glückseliger Sohn hienge an den siegreichen Lauff seines Lebens von Patientia / von der Gedult / gleich als wollte GOTT / als ein erster Urheber der Natur / öffentlich zu erkennen geben / daß Laurentius zum Creutz und Leyden / zur Pein und Tormenten geböhren seye.

Nurs. III.

R. P. Modest. à S.

Jo an.

Carum Bisc.

Conc. pro

hoc Festo.

So aber etwann einer dieses nur als einen eigenfinnigen Hund verachtete / der jenige stelle sich mit seinen Gedancken auf den glorreichen Römischen Marter-Platz / und schaue an ein wundersehames Schau-Spiel / wie Laurentius / als ein geweyhter Erzdiacon sich Cirto dem heiligen Pabst zugeselle / und mit ihm alsobald zu leyden und zu sterben inbrünstlich verlanget. Schauet/wie dieser treue Freund und Diener Gottes / aus Befehl Decii des grimmigen Kayfers/ nacktend ausgezogen / mit Scorpionen zerfleischet/mit glüendem Blech an seinen Lenden gebrennet / in einen stinckenden Kercker geworffen / von neuen mit Ruthen und Geislen zerrissen / in einen hölzernen Stock erschrocklich aneinander gedähnet wird; unter welchen Schmerzen er seinen Erschaffer lobete / seinen Erlöser aber um Hülf und Beystand anruffete / darbey aber mit unerschrockenem Gemüth/die Henckers Knecht/ja den beystehenden Richter selbst auslachte / und also sich in allen und jeden einen treuen Freund Gottes / einen rechtmässigen Sohn Patientia/der Gedult/erzeigte. Bis er endlich auf einem glüenden Rost ausgestreckt / mit untergestreueten brennenden und glüenden Kohlen erbärmlich gebräuten/und lebendig geröstet wurde.

Wer solte aber ihm nicht den Gedancken gemacht haben/dieser ob schon daffere Blut-Zeug würde etwan vor diesen Schmerzen/vor dieser Marter / vor diesen Peinen sich entsetzen? Kleinmüthig werden? aber nicht im geringsten / sondern gleich als wäre er aller Empfindlichkeit auf einmahl beraubet worden / hat er mit heroischer Stimm dem barbarischen Tyrannen unverjagt vorgeworffen; Deum colo, & illi soli servio, & ideo non timeo tormenta tua: Du must wissen du Müheseeeliger / daß ich deine Pein durchs aus nicht fürchte / sondern meinen GOTT allein verehere/ und ihm von Herzen diene.

Invita.

Num. VI.

Ehrewerthste Zuhörer/können dann auch Patientia und Constantia/diese zwey liebe Schwestern/ich will sagen: Die Gedult/und Standhaftigkeit/lebendiger vorgestellt werden / als sie jetzt gehörter massen in Laurentio sich hervor geben? O daffere Gedult! O Groß-

...müthige ...
...gelegt. Die ...
...Wolken, antwo ...
...tungen. Er ...
...wiffheit und ...
...mito entbiete d ...
...ung der graul ...
...so lempet opat ...
...wünschen. Sch ...
...ein gewünschtes ...
...wede von einer ...
...wegs? dann die ...
...ter verursachen be ...
...Schmerzen/ein ...
...haffte Taufferte ...
...Eräubet m ...
...ten Laurentio die ...
...so viel und große ...
...thigkeit / habe ...
...verwunderlich ...
...für menschliche ...
...erkennt / als le ...
...berung dieser Ma ...
...ist gleichwohl / a ...
...Tyrannen und alle ...
...ich sein solcher u ...
...wollen Laurentiu ...
...Mich wäre. Fr ...
...gleichsam unemp ...
...pget: in illa long ...
...rea, & bene dibe ...
...tormenta non se ...
...hienem grausamer ...
...so wohl getrim ...
...nd diesen Reich ...
...En wohl Bey ...
...er und weiß trüb ...
...hij ihm ein jedes an

großmüthige Beständigkeit! Leonitas/ein Lacedämonier/da man ihm gesagt: Die Persier machen mit der Menge ihrer Pfeile ganze Wolden/ antwortete er: So werden wir desto besser im Schatten kämpfen. Er scherzete nur/und gabe dardurch seine ruhmwürdige Tapfferkeit und Standhaftigkeit an Tag. Unserem beherzten Laurentio entbietete der Tyrann allerhand Bedrohungen / mit Beyfügung der grausamsten Pein zc. Laurentius aber sagte: Has epulas ego semper optavi: Diese Mahlzeit habe ich mir immer gewünscht. Sehet! Laurentius scherzet nur/nennet die Peinen ihm ein gewünschtes Bissel; ja er will gleichsam sagen / meinst du / ich werde von einer solchen verlangten Tafel hinweg gehen? ach keineswegs? dann dieses Essen habe ich mir gewünscht/die Pein und Marter verursachen bey mir kein Leiden / sondern lauter Freuden / und die Schmerzen/ein Scherzen/ Tapffere Standhaftigkeit und standhafte Tapfferkeit!

Erlaubet mir jetzt zu fragen / woher doch unserm heiligen Leuiten Laurentio diese Stärke und Beständigkeit kommen seye/ daß er so viel und große Ding ohne Klag / ohne Zagheit / ohne Kleinmüthigkeit / habe erleiden und ausstehen können? Ja / er erzeugte ein verwunderliches Frolocken in seinem Marter-Kampff / da doch unserer menschlichen Natur nichts grausamers oder widerwärtigers vorkommt / als lenden und sterben? Ja nur in Erinnerung oder Anhöhrung dieser Namen fürchten wir uns. Und Laurentius erzeiget sich gleichwohl / als wann es ihm nichts angieng / darumb er des Tyrannen und aller Peiniger nur spottet. Was muß dann die Ursache seyn solcher unempfindlicher Großmüthigkeit / indem gleichwohl Laurentius kein leibloser Engel / sondern ein natürlicher Mensch ware: Freylich muß er gang nicht allein beherzt / sondern gleichsam unempfindlich gewesen seyn / wie der heilige Augustinus bezeuget: In illa longa morte, in illis tormentis, quia bene manducaverat, & bene biberat, tanquam illa esca saginatus, & illo calice ebrius, tormenta non sensit: Bey diesem langsamen Tod / und bey diesem grausamen Marter-Spiel/weillen er wohl geessen / und wohl getruncken / als mit dieser Speiß gemästet / und mit diesem Kelch bezechet / hat er keine Peinen empfunden.

Ein wohl Bezechter wird gleichsam aller Sinnlichkeiten beraubt / und weiß nicht / was er thut / oder wie ihm geschieht / also / daß ihm ein jedes anderst geduncket / als es an sich selbst ist / daher

Tacitus in
Kriegs-
Pract. p. 2.
fol. 55.

Num. V.

S. August.
in S. Joan.
tract. 27.
in fine.

auch unserm Laurentio in seiner Marter die Nacht vorkommet/ als wie ein heller Tag / die dunckele Finsternuß/ als wie ein haitere Klarheit/höret ihr dann nicht/ was er sagt: Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt: Die Streich geduncken ihm eine angenehme Erquickung zu seyn / die Schwachwort als wie ein liebliche Music, die helle Flammen/wie ein kühler Luft/die Kohlen/ wie ein wohlriechende Rosen/der Kost/ als wie eine Fürstliche Taffel / und alle Plagen / wie ein köstliches Panquet: Non exhorruit carcerem, non ignem, non gladium, non pœnam, non mortem: Es hat ihm nicht gegtrauset / weder vor der Gefängnuß / noch vor dem Feur / nicht vor dem Schwerdt / nicht vor den Peinen/auch nicht vor dem Tod/mit einem Wort: Beatus Laurentius Craticulam supplicii lectum, quietis putabat: Es gedunckte ihm der peinliche Kost seye ein linder Ruhe-Bett.

Nu. VI.

Was verursachet aber in Laurentio solche Herzhafftigkeit? als seine beständige Gedult / und gedultige Beständigkeit / Laurentius will in der That erweisen / daß er ein rechtes Mutter-Kind seye der Frauen Patientia. Die goldene Gedult hat in Laurentio eine solche Hiß angezündet / daß des Tyrannen Feur hat weichen müssen: Ignem igne superabat, vehementius namque charitatis, quam materialis ignis urebatur incendio: sagt der heilige Benesianische Patriarch Laurent, Justinian. Laurentius hat Feur mit Feur überwunden / dann mehrers ware er erhitzet durch die Liebes-Flammen / als durch das materialische Feur. Welcher

S August.
hom de
Laur.

1. Pet. 4 23

Meinung auch beystimmet der heilige Augusti. da er sagt: In comparatione fervoris, quo peclus ejus ardebat, exterior persecutorum flamma frigebat: In Vergleichung des Eysers / mit welchem sein Herz angefeuret ware / erkaltet die äußerliche Feuers-Brunst der Peiniger O dieses heist beständig leiden! dieses heist gedultig leiden! dieses heist leiden/aber mit grosser Ehr/und mit hoher Würdigkeit; Sintemahlen einer billich für eine sonderbare Gnad solle schäken / wann er nicht nur allein an einer Hoch-Fürstlichen Taffel mit dem König selbst speisset / sondern auch aus seinem Mund-Becher / Mund-Wein tr. trincket; darum wünschet einem solchen Glück der heilige Apostel Petrus: Communicantes Christi passionibus gaudere: Freuet euch/daß ihr theilhaftig seyd des Leydens Christi. Was ist aber das Leyden / das Creuz / und der Tod Christi anderst gewesen/als ein bitterer Kelch/wie er oft zu verstehen hat geben: Potestis

S Laur.
Justin.
Serm de S.
Laur.

S Chrysol.
Serm. 135.

S Laur.
Justin.
Serm. de S.
Laur. fol.
233.

In dem
die höhere calice
den Kelch
non vis, ut
den / denn m
bitteren Leyd
Fellen / und au
Laurentius redlich
Soll ich da
nicht einen
aus, König in
Bemüth in einen
nicht sein solches g
Bemüth Laurent
weicht; der from
quidam fortitudo
nicht die Scäre
von Berg. W
Soll doch sein Ge
Dien / un
tum vergleichen.
Auraphilax gene
orum: Einen
er oder Kaiser g
trumpeten / von
wollen / thut also m
im Schag erhalten
stiger Auraphil
hat ein Vermahre
wahrlichen Beabs
in? Ich kunnthe La
Ethin hat seinen
n heist; der Carfu
sch als wie eine Ke
Lichtedel / er ist ja
nischen hat er mit
er wolle Augustin
vexis majus prest
victum; Es ist

celtis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Können ihr trincken den Kelch/den ich trincke? Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis, ut bibam illum? Solle ich den Kelch nicht trincken/ denn mir mein Vatter gegeben hat? Und diesen Kelch des bitteren Leydens hat der Herr getruncken zur Gesundheit unserer Seelen/ und aus diesem Kelch hat unser unüberwindlicher Held Laurentius redlich bescheid gethan.

Marc. 10:

38.

Joan 18.

11.

Solle ich dann Laurentium/wegen seiner ungeschwächten Gehult/ nicht einen harten Diamant nennen können? Gustavus Adolphus, König in Schweden/ pflegte zu sagen: Er trage ein eisernes Gemüth in einem gläsernen Leib. Ist bey gedachtem König leicht kein solches gewesen/ so tragt in der Wahrheit ein Steinhartes Gemüth Laurentius/als welches auch den grausamsten Weinen nicht weicht; der fromme Job bekennet von sich selbst; Nec fortitudo lapidum fortitudo mea, nec caro meo aenea est: Meine Stärke ist nicht die Stärke der Stein/ so ist auch mein Fleisch nicht von Erz. Wie es immer mit dem Fleisch Laurentii beschaffen/ so ist doch sein Gemüthe von Erz/ ja eine rechte Stein-Stärke.

Job. 6. 12.

Vielen/ und zwar köstlichen edlen Steinen kunte ich Laurentium vergleichen. Bey Causino finde ich einen Stein/ welcher Auroraphilax genennet wird/ andere nennen ihn Custodem thesaurorum: Einen Schatzhütter/ weisen er vor der Schatzkammer oder Kasten geleyet/ einen starcken Klang/ gleichsam wie eine Trompeten/ von sich gibt/ wann die Diebe einbrechen und rauben wollen/ thut also mit seinem Klang diese schröcken/ abtreiben/ und den Schatz erhalten/ dieses halte ich nur für ein Gedicht; Ein wahrhaftiger Auroraphilax aber ware unser Laurentius! ware er dann nicht ein Verwahrer der Kirchen-Schätze? Damit selbige von denen rauberischen Brägen der Tyrannen nicht möchten entrucket werden? Ich kunte Laurentium nennen einen Carfunckel-Stein. Dieser Stein hat seinen Namen à Carbone, welches eine glüende Kohlen heist/ der Carfunckel aber leuchtet/ und glüet/ also zu sagen/ auch als wie eine Kohlen; Laurentius ein glüender und leuchtender Carfunckel/ er ist ja auf dem Kost zu einer glüenden Kohlen worden/ ingleichen hat er mit seiner Marter die ganze Welt erleuchtet/ wie der heilige Augustinus von ihm bezeuget/ da er sagt: Tanta fuit

Nu. VIII.

S. August.

Serm. 3.

de SS.

Martyris hujus præstantia, ut sua passione mundum illuminaverit universum; Es ist in diesem Heiligen eine solche Vortreff-

(Hhh)

treff-

trefflichkeit gewesen / daß er die ganze Welt durch seine
Marter erleuchtet hat. Es wird auch in Indien ein Stein ge-
funden/so Pyrites der Feuer-Stein benahmet wird/welcher wie Berco-
rius anmercket / tangente adurit, denjenigen/so ihn anrühret/bren-
net. Was ist unser Laurentius? er ist ja ein solcher Pyrites, ein solcher
Feuer-Stein hat er dann nicht den Decium gebrennet / da dieser ihn
zum Tod ergriffen? Es ist eine bekandte Redens-Art / da man pflegt
zu sagen: Er hat sich starklich verbrennt / dae ist: Er ist zu
Spott und Schanden worden / oder er ist übel ankommen. Sa-
ge an du Tyrannischer Kaiser/und bekenne die Wahrheit / hast du
dann nicht an Laurentio dich verbrennet? Du bist ja übel bey ihm an-
kommen? vor der ganzen Welt hat er dich zu schanden gemacht/ in-
dem er all dein Loben/Wüten/Tyransiren zc. ausgelacht zc. Es ist
auch ein Stein/von denen Lateinern Achates, Agat-Stein/genannt/
von welchem gleichgedachter Bercorius meldet / daß er im Feuer ei-
nen lieblichen Geruch von sich gebe; Ein solcher Agat-Stein ist un-
ser Laurentius. Wann das Gebett ein liebliches Rauchwerk / so
giebt Laurentius im Feuer einen lieblichen Geruch von sich / dann er
bettet / was bettet er dann? Gratiar tibi ago Domine, quia januas
tuas ingredi merui: Ich sage dir Danck / O Herr / daß ich
durch deine Thüren einzugehen bin gewürdiget worden:
Ich sage noch einmahl / ist das heilige Gebet / vor dem Göttlichen
Angezicht / ein lieblicher Geruch / so giebt Laurentius auf dem Koff
einen lieblichen Geruch von sich / höret / was er selber sagt: Gratiar
tibi, quia hostia fieri merui in odorem suavitatis: Ich bedancke
mich / daß ich gewürdiget bin ein Opfer zu werden/zu ei-
nem süßen Geruch/ ist also Laurentius ein wahrer Agatstein.

Ecclesia in
O. c.

Num. IX.

Allein noch besser kan er ein Diamant genennt werden; der
Diamant / sonderlich der Arabische / ist einer ungewöhnlicher
Härte / welches (wie Plinius und Hieronymus bezeugen) weder
dem Eisen oder Hammer / weder dem Feuer weicht / und durch kei-
nes aus diesen sich brechen läßt. Dannhero jener sinnreiche Em-
blematicist / etliche solche Diamant-Stein vorstellet / die bey star-
kem Hammer-Schlag / und in heftigen Flammen unzerbrochen
bleiben/mit dieser Beschrift: Durus at his animus: Aber sie haben
einen harten Sinn. Diese Wort seynd genommen aus den Versen
Hesiodi:

Durus

Durus at hic animus, duro ex adamante creatus:

**Ein hartes Gemüth in ihnen ist /
Aus hartem Diemant es entsprießt.**

Es will dieser Emblematisck einen starkmütigen / tapfferen Mann andeuten. Wen entwirfft es aber besser / als unseren heiligen Laurentium? der Tyrann schlägt / hämmert / feuret auf ihn loß / aber

Durus at est animus, duro ex adamante creatus:

**Ein hartes Gemüth in ihme ist /
Aus hartem Diemant es entsprießt.**

Man kan von dem heiligen Laurentio sich gebrauchen der Wort Petri Cellensis: *Ecce caminus! sed non timet aurum; Ecce mare! sed supernatat folium; Ecce malleus; sed non confringitur adamas.* pet. Cell l. 7. Epist. 2. **Sihe ein Camin!** aber das Feuer fürchtet sich nicht; **Sihe ein Meer!** aber das Blat schwimmt oben; **Sihe ein Hammer!** aber der Diemant wird nicht zerbrochen! **O Diemant!** O beständige Gedult; O gedultige Beständigkeit; O Tapfferkeit mitten unter den Schlägen! bratend über den glüenden Kohlen; mitten unter denen Peinen / und gleichwohl gedultig!

Warum die Hölle in dem Feuer / ist der geistlichen Lehrer einhellige Meinung / es seye die Ursach / weilien dieses Element das Feuer unter allen anderen Elementen activissimum ist / und am heftigsten angreiffet / am schmerzlichen peiniget. Wann es nur zur Peinigung angewendet wird / wie bey unserem Laurentio geschiehet / was muß es vor Schmerzen anfügen? Höret was der heilige Pabst Leo sagt: *Laceratos artus, & multa verberum sectione concisos, subiecto igne jubet torreri, ut per cratrem ferream, quæ vim in se haberet urendi, convertitur alterna mutatione membrorum, fieret cruciatus vehementior, & poena productior: das ist: Die zerriffene und mit vielen Schlägen und Schneiden durchschnitene Gliedmassen befiehet der Tyrann üben Feuer zu rösten / damit durch den eisernen Rost / der in sich die Krafft hatte zu brennen / bey unwechslender Verwendung der Glieder / die Pein heftiger / und die Marter länger gemache wurde. Es ist halt alles Absehen dahin gerichtet / Laurentium nicht allein mit Feuer / welches an sich selbst das schmerzlichste Marterzeug ist / zu peinigen / sondern auch das Feuer also wider ihn*

Num. X.

S. Leo in
Natali &
Laurent.

zu gebrauchen/das seine Heftigkeit länger empfunden/und also Laurentius länger gemartert wurde. Und gleichwol bleibt Laurentius immer der vorige/ ändert seine Beständigkeit/ seine Gedult/ seine Herzhaftigkeit nicht im mindesten / siehet im Gemüth unverletzt im Feuer.

Das Laurentius also beherzt/ im Gemüth also manter und frisch geblieben / nimmt mich gar nicht wunder/ weil mir nicht unweisend / was der heilige Chrysostomus sagt / was sagt er dann? Admantibus solidiores nos gratia Dei efficit, & si volumus, omnino invictos: Die Gnad Gottes machet uns fester als der Diamant ist / und wann wir wollen / ganz unüberwindlich. Die Gnad Gottes hat den feurigen Rost Laurentii zu einem sanften Ruhe-Bettlein gemacht; die Gnad Gottes hat die glüende Kohle gleichsam ausgelöschet und in Rosen verändert; die Gnad Gottes hat die unaussprechliche Schmerzen unempfindlich gemacht.

Ach daß wir solche unzerbrechliche Diemant in all unserem Leben möchten seyn! Beständig und gedultig / absonderlich weil gleichgedachter heiliger Chrysostomus sagt: Patienti Deus totum referat caelum: Einem Gedultigen eröffnet er Gott den Himmel. Paulus/der grosse Heyden-Prediger / ermahnet uns alle ganz gutmeinend: In omnibus exhibeamus nosmetipsos sicut DEI ministros, in multa patientia: In allen Dingen laffet uns beweisen / daß wir Diener Gottes seyn / in grosser Gedult / das ist / in aller vorkommender Widerwärtigkeit/Verfolgung/in allem Leiden / in aller Trüb- und Trangsaa.

3. Chryso-
stom. 4 in
Genes.

Item S.
Chryso-
stom. ad
popul.
2. Cor. 6.4.

Num. XI.
Typot
Lib Sym-
bol.

Und dieses hat Carolus König in Sicilien durch ein Sinnbild wollen zu verstehen geben! Dann / als er mit allerhand Trübseligkeiten beladen / dennoch ein ruhiges Gemüth erzeigen wolte/ lieffe er ihme ein Creuz mahlen / an deme eine schöne Rosen hervorzuwachsete / mit diesen beygeschriebenen Worten: In patientia Suavis: Die Lieblichkeit ist in der Gedult. Ja keinen so lieblichen Geruch wird einige Blumen geben können / als wie ein in der Gedult befridigtes Gemüth. Erschröcken thut zwar das Creuz / die Widerwärtigkeit/die Versuch- und teuflische Anfechtung zc. wegen der stechenden Dorn / aber die Rosen / so zwischen denselben blühen / erquicken gar annehmlich. Etwann ist aus diesen das bekandte teutsche Sprichwort erwachsen / da man pflegt zu sagen: Die Gedult bringt Rosen.

Jetztund sage mir du unüberwindlicher Martyrer Laurenti, sage

sage mir zur Gnad / wer hat dich dann in deinem Leyden / in deiner
 Pein / in deiner Marter / in deinen Schmerzen also beständig und
 gedultig gemacht ? Fragst du wer ? Ich sage dir / derjenige / der
 an dem harten und schmählichen Creuz / Holz angehefte / an-
 genagelte / gecreuzigte Heyland. Dieser / dieser ist der rechte Lehr-
 meister der Gedult ; Dieser dieser ist der wahre und klare Spiegel
 der Gedult ; dieser / dieser hat mich mit dem Namen meiner Frau
 Mutter Patientia (Gedult) aufgemuntert ; von diesem habe ich
 die Gedult erlernt ! dazu hat mich angefrischet der heilige Apostel
 Petrus / mit folgenden Worten : Christus passus est pro nobis ,
 vobis relinquens exemplum , ut sequamini vestigia ejus : Chri-
 stus hat für uns gelitten / und euch ein Exempel hinter-
 lassen / daß ihr seinen Fußstapffen sollet nachfolgen. In
 wem aber sollen wir dir nachfolgen Christe Jesu ? In wem ? In
 der Gedult. Dann omnes actus ejus , ab iplo statim adventu ,
 Patientia comite , signantur , seynd die Wort des heilig Cypri-
 ani : Alles Thun und Lassen / so bald Christus der Herr geböhren
 worden / ist von seiner ruhmwürdigsten Gedult begleitschafftet wor-
 den. Mit dieser Gedult ist er auf das Creuz gestiegen / mit die-
 ser Gedult hat er sein Leben geendet : Usque ad finem perseveranter,
 ac jugiter toleravit omnia : Bis in sein Ende hat er mit höch-
 ster Beständigkeit / mit höchster Gedult / alles übertragen.
 Alle Marter / alle Pein / alle Quaal / alle Schmerzen / alles Leyden /
 alle Injuri / alle Schmach / allen Spott / alles / alles hat er ausgestan-
 den ; warum dieses ? Darum / damit wir die Gedult von ihm sollen
 erlernen. Wie er dann bey dem geistreichen Thoma von Kempis
 also redet / und einem jeden trostreich also zu redet : Fili , ego descendi
 de coelo pro tua salute , suscepi tuas miseras , non necessitate , sed cha-
 ritate trahente , ut Patientiam disceres , & temporales miseras non
 indignanter ferres : Mein Sohn / mein Kind / siehe / wegen
 deiner / und wegen deiner Seelen Heyl / bin ich von dem
 hohen Himmel herunter gestiegen / ich habe deine Mühe-
 seeligkeiten auf mich genommen / aus Antrieb meiner un-
 aussprechlichen Liebe gegen dir / aus dieser Ursach / aus
 diesem Antrieb / damit du die Gedult von mir sollest ler-
 nen / und alle zeitliche Widerwärtigkeiten / Müheselig-
 keiten / Trübseeligkeiten fein gedultig / und nicht ungedul-
 tig übertragen.

1. Petr. 2.
21.

S Cyprian
de bono
Patient.

Paciuch.
tract de
Pat. c. 19.

Thom.
Kemp. l. 1.
de limit.
Christi,
c. 18.

Num. XII.

Jetzt wundert mich nicht mehr / daß nicht allein unser glorwür-
diger Martyrer Laurentius, sondern sehr viel andere beederley Ge-
schlechts / alles mit Gedult / und gedultigen Stillschweigen haben
übertragen. Höre! Was vermeinst du / daß der heilige Norber-
tus einem muthwilligen Bößwicht / welcher / indeme er verstan-
den / daß Norbertus die Welt verlassen / und mit dem Rücken an-
sehen wolle / dessentwegen ihn schändlich schmähere / und so gar aus
Verachtung mit Roth l. v. unter das Gesicht warffe / geantwortet
habe? Nicht ein Wort. Was vermeinst du / was der heilige Pet-
rus Martyrer / aus dem heiligen Dominicaner / oder Prediger Or-
den / gesagt habe / als man ihn aus dem Kloster jagte / weil man
zwey unge / schöne Dames in seiner Cellen gesehen / welche doch zwey
heilige Jungfrauen / aus Jungfräulichen Jungfrauen, Schaar /
aus dem Himmel waren: Was hat damol Petrus gesagt? Nicht
ein Wort. Was haltest du darvon / daß der Englische Thomas
von Aquin geantwortet habe / da ihme / als er zu Paris / seinen heiligen
Orden / der fälschlich angeklagt worden / zu vertheidigen öffentlich pre-
digte / der Pedell stillzuschweigen anbefohlen? Verzeihe mirs /
hat er gesagt / und hörete alsobald auf zu predigen / sagte in aller
Still: Patientia. Gedult. Mein heilige Seraphimische Mitt-
Schwester Maria Magdalena von Pazzis / als der neidige / böß-
haftige / schalckhaftige Satan sie plagte / schlugte / verirrte / tri-
bulirte / tentirte / hat sie sich deswegen beklagt? keines Wegs / gar
nicht / sondern ihr einiges Stuch / Blat ware mit dem Job: Sic No-
men Domini benedictum: Der Namen des Herren seye ge-
benedeyet.

Nu. XIII.

Sagt mir aber / woher seynd alle diese und viel tausend ande-
re in ihrem Leyden / in ihren Schmerzen / in ihrer Peyn / in ihrer
Erübsaal / mit des heiligen Laurentii Frau Mutter Patientia
mit der Gedult / so gemein worden / wisset ihr woher? Sie lieffen
ihnen gesagt seyn / was der heilig Apostel Paulus uns alle erinnert:
Ephes. 5. 1. Estote imitatores Dei, sicut filii charissimi: Seyd Gottes
Nachfolger / als wie die allerliebste Kinder. Das ist: Wollt
ihr Kinder Gottes seyn / so folget eurem gedultigsten Jesu nach in
der Gedult. Dahero: Quando venerit bellum, pugna strenuè pro
Rege tuo Jesu. Pro te crucifixus est, qui nihil peccavit, & tu pro
crucifixo non crucifigeris: Wann sich ein innerlicher Krieg /
Streit / oder Kampff anmeldet / so streite / und streite rapf-
fer für deinen König / Jesus mit Namen / dieser ist für
dich

S. Cyrill.
Jerof Ca-
tech 13.

dich gecreuziget worden / der doch nicht gesündiget / und
 solltest du dich aus Lieb gegen deinem gecreuzigten Hey-
 land / nicht auch an das Holz des Creuzes anhefften lassen?
 Er hat für dich gelitten / solltest du dann nicht auch ihme zu gefallen
 leiden?

Ich wende mich wiederum zu der Frau Patientia, diese
 kommt mir vor / eine Gleichheit zu haben mit jenem brennenden/
 aber nicht verbrennten Dorn: Busch. Moses sahe mit höchstem
 Wunder / daß der Dorn: Busch brennete / und doch nicht verbren-
 net wurde / sagte derowegen: *Vadam & videbo visionem hanc*
magnam, quare non comburatur rubus: Ich will hin gehen
 und sehen das grosse Gesicht / warum der Dorn: Busch
 nicht verbrennet werde. Ich überlasse denen heiligen Lehr-
 Vätern / Dolmetschern / Auslegern göttlich: heiliger Schrift /
 ihre tieffsinnige Concept und Gedancken von diesem Wunder: vol-
 lem Gesicht; Bediene mich dieses mal allein der Auslegung des
 Seraphischen Lehrers Bonaventuræ. Dieser fragt: *Quis iste rubus?*
 Wer / oder was kan durch diesen Dorn: Busch moralisch: oder geist-
 licher Weise verstanden werden? Die Antwort ist diese: Ein jeder
 Mensch ist dieser Dorn: Busch / welcher mit den Dornern allerdand
 Schmach: Reden / Verfolgungen / Widerwärtig: eiten / Trübsaa-
 len: Creuz / Leyden / Kranckheiten / Unbild n/ Verleumdungen &c.
 umgeben ist. Der Dorn: Busch brennet / die Trübsaalen brennen/
 die Versuchungen brennen / die Unbilden brennen / Hunger und
 Kummer brennen / Armut und Behemuth brennt / Unglück brennt
 Widerwärtigkeit brennen / Kranckheiten brennen: Allein der
 Dorn: Busch / ich will sagen / ein gedultiges Gemäth kan nicht ver-
 brennet werden: *Hoc igne, lauten die Wort des angezogenen heil-*
gen Lehrers: Cor accensum ardet, & non comburitur: Quia nulla
adversitate frangitur, nullo etiam mortis metu ab illo, quem diligit,
separatur: Mit diesem Feur / der Widerwärtigkeit &c. wird
zwar das Hertz angezündet / aber nicht verbrennet; dann
es kan durch keine widerwärtige Trübsal gebrochen wer-
den / und wird auch durch keine Todes: Furcht von dem
jenigen / deme er seine Lieb einmal gewidmet hat / abgeson-
dert / also der heilige Bonaventura.

Nu. XIV.

Exodi. 3. 1.

S. Bon-
vent. apud
Paciuch de
Pati.

Der helle Gedult: Spiegel Job nennet das menschliche
 Leben

Nu. XV.

Job. 7. 1.

Leben einen Krieg: *Milicia est vita hominis super terram*: Ist unser Leben ein Krieg / so seynd wir alle Christliche Soldaten; seynd wir Soldaten / so wollen wir keine Fußgänger / sondern Reuter seyn / wie dann? Diejenige / so sich selbst mortificiren / sich selbst plagen / seynd Fußgänger; diejenige aber / so von Gott geplagt werden / gezwagt werden / und alle Widerwärtigkeiten / alle Verfolgungen / alle Versuchung / Anreizung / und Ansechtungen / alle Kranckheiten / alles Creuz und Leyden / mit frölichen Herzen von der göttlichen Hand annehmen / alles mit Gedult / gedultig gedulden / diese seynd Reuter.

Joan. Peliculus Tract.
de Offic.
Hum. Relig.

Dieses bestättige ich mit derjenigen Verückung oder Besicht / so der heilige Henricus Suso gehabt: Diesem heiligen Mann ist von Gott ein schöner Engel zu geschickt worden / haltend in seiner Hand Stiffel / ein Schild / und ein Partisan: Diese drey Stuck hat der Jüngling dem Susoni eingehändiget / sagend: Du sollest wissen / daß du bishero gewesen bist ein Fußgänger / ein Fußknecht / nunmehr aber zu einem Reuter / in den Ritter / Orden sehest beruffen / und aufgenommen worden. Zuvor hast du dich nach deinem Gefallen castepet / jekund aber wirst du mit der Geißel einer bösen Ehrenrührerischen Zungen geschlagen werden. Zuvor bist du von dem Herzen Christi getränkert worden / hinführo wird die bittere Gall allerhand Verfolgungen dein Franck seyn. Bishero bist du allen angenehm / und bey allen beliebt gewesen / hinführo wirst du von allen verlassen / und von keinem mehr angesehen werden. Durch diese schöne Erinnerung ist Suso also beherkt worden / daß er die Zeit seines Lebens keine andere Gnad von Gott begehrt / als Creuz / Leyden / Trübsal / Widerwärtigkeit / Verfolgung &c. Und auf solche Weise ist dieser heilige Mann zum Ritter geschlagen worden.

Auch wir wollen hinführo solche Ritter seyn / und mit unserm gloriwürdigen heiligen Martyrer Laurentio / für unseren Feldobristen keinen anderen erkennen / keinem anderen nachfolgen / als unserem gecreuzigten JESU. Unsere Generalin solle seyn die Mutter gedachten heiligen Martyrers Patientia mit Namen / ich sage: Durch die edle Gedult wollen wir uns führen und regieren lassen / ohne diese wollen wir noch leiden / noch streiten / mit steter Erinnerung der Wort des heiligen Apostels Pauli:
Patien-

Patentia vobis necessaria est, ut voluntatem Dei facientes, reportetis
 promissionem: Die Gedult ist euch nothwendig / auf daß
 ihr der Willen Gottes thut / und die Verheissung erlan-
 get. Also dann streitet / kämpff. beherzt mit Laurentio, leidet
 mit ihm gedultig / mit der Erinnerung / was ich schon aus der gul-
 denen Feder des guldenen Wohl-Redners angezogen habe: Pa-
 tientia Deus totum referat caelum: Daß dem Gedultigen Gott
 den ganzen Himmel eröffnet / oder daß demjenigen / der
 sich mit Laurentio seinen rechten Sohn Patientiae erwiesen / in
 der Gedult stets gelibet hat / der Himmel Angel. weit werde offen
 stehen / und ein solcher frohlockend mit Laurentio wird singen und
 sagen können: Gracias ago Domine, quia januas tuas ingredi merui:
 Herr ich sage dir schuldigsten Danck / daß du / in Anse-
 hung meiner Gedult / mich würdig gemacht hast / zu der
 wahren Himmels- Pforten hinein zu gehen / und allda
 zu genieffen die ewige Freud und Seeligkeit /

Hebr. 10.
36.

S. Chrysof.
hom. ad
Popul.

A M E N.





An dem

Hohen Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Mariä.

Die sieben- und zwanzigste Predig.

Inhalt:

Die treueste Advocatin.

Unser Leben ist mit lauter Elend gefütert. Maria ist eine vielmögende Advocatin. Ob es in denen Rechten erlauber seye/ daß die Weiber advociren: Die Thecuntin hat für den rebellischen Absolon stattlich advocirt. Maria ist eine treue Thecuntin/ Thecunia wird ausgelegt. Gott selbst hat Mariam zu unserer Advocatin besteller/ aber an welchem Tag? wird erklärt. Maria eine gewaltige Beschützerin wider den höllischen Löwen/ den Teuffel/ wird mit einem schönen Exempel bestättiget. Alle Sünder werden aufgemuntert/ angefrischer/ Mariam zu einer Advocatin zu erwählen.

T H E M A.

Affitit Regina à dextris tuis: Psalm, 44.
10.

Die Königin stehet auf deiner rechten Seiten.

Elend



Elend seyn / und elend leben / ist unsere allgemeine Le-
 bens- Wanderschafft / und hat schon so viel tau-
 send Jahr gewähret / daheroh führen wir ein elendes Leben.
 Elend ist die erste Straff / welche die beleidigte Ma-
 jestät Gottes / wegen der verübten Mißhandlungen
 über die Menschen hat vorgenommen / daheroh eine schwere Straff.
 In das Elend seynd am allerersten vertrieben / verjagt / verbannis-
 firt worden / die zwey erste Menschen- Männer / der erste Vatter /
 und der erste Sohn / der erste Adam / und der erste Cain. Adam
 zwar aus dem Paradies- Garten des Wollusts / und Cain aus dem
 Angesicht Gottes / daheroh beederseits ein truckenes Elend erstan-
 den. Und ist von dieser Zeit an das unglückselige Pandora- Büch-
 sel verkünftlet worden / in welchem zu finden jenes Böse und Ubel /
 wohn der Job sagt: Homo natus de muliere brevi vivens tempore,
 repletur multis miseriis: Der Mensch von einem Weib ge-
 bohren / lebet eine kurze Zeit / und wird mit vielen Elend
 erfüllet: Ach das größte Elend hat seinen Anfang aus dem ir-
 dishen Paradies / und dieses Elend ist die Sünd: Miseros autem
 facit populos peccatum, sagt der weise Mann: Die Sünde
 macht elende Völcker. Und dieses ist eben die Ursach / daß alle
 Kinder weinend auf die Welt gebohren werden. Ist es ein
 Sohn / so schreyet er weinend A. als wollte er sagen und klagen /
 O Adam was hast du gethan. Ist es aber ein Tochter / so be-
 klagt sie sich über den Buchstaben E. O Eva / du genäschige
 Mutter! in was für ein Elend hast du uns gestürket? Alle Kinder /
 sage ich / beweinen in ihrem ersten Eintritt in diese Welt ihr Elend.
 Ist also die Sünd das allerschädlichste Elend? Solle aber kein
 Mittel seyn / dieses Elends entlediget zu werden? So lang die
 gloriwürdigste Gebährerin Gottes sich bey uns auf der Erden hat
 aufgehalten / ware diese in allem Elend unser Trost / sintemahlen
 diese eine Mittlerin ware zwischen Gott und dem Menschen zc.
 heutiges Tags aber / ach leider! ist Maria unseren Augen entzo-
 gen worden / indeme sie triumphirlich über die neun Chör der En-
 gel ist erhöht worden. Wo sollen wir dann jekund unsern Trost
 suchen? Wer wird sich jekund unserer annehmen? Wer wird
 uns von dem Elend abheiffen? Jetzt haben wir keine Mutter
 mehr / dero wir unsere Noth können klagen. Allein

Still mit dergleichen Klagen! gestern haben die Priester in
 der heiligen Mess gelesen: Idcirco eam de presenti saeculo trans-
 tulit.

Num. I.

Job. 14. 2.

Proverb.

14. 34.

Num. II.

In Mis. vi-

gil Assum.

b. v.

S. Bonav.
in Specul.
Virg. c. 8.

tulisti, ut apud te pro peccatis nostris fiducialiter intercedat. Dahero
frisch auf ihr elende Sünder! es ist wahr: Magna erga miseros fuit
misericordia Mariae adhuc exulantis in mundo, sed multo major erga
miseros est misericordia eius jam regnantis in caelo: Also tröstet uns
der Seraphische heilige Bonaventura: Groß wäre die Barm-
herzigkeit Mariae/ gegen denen elenden Sündern/ da sie
sich noch auf der Welt aufgehalten/ allein weit gröffer ist
ihre Barmherzigkeit gegen uns/ da sie als eine gecrönte
Königin nunmehr mit ihrem allerliebsten Sohn in dem
Himmel regieret. Frisch auf/ frisch auf ihr elende Sünder!

S. Bernard.
serm. 4. de
Assumpt.

Advocatam praemisit peregrinatio nostra, quae tanquam Judicis ma-
ter salutis nostrae negotia pertractabit; also tröstet uns der Marianis-
che Benjamin Bernard. Eine treue Advocatin/ Fürsprecherin
hat unsere elende Wanderschaft heutiges Tags voran
geschicket: welche als eine Mutter des göttlichen Rich-
ters sich um das Heyl unserer Seelen treulich annehmen
wird. So höre ich wol/ so ist Maria unsere treue Fürsprecherin?

Incognit.
in Pl. 44.

Ja/ ja/ dann dieses bekennet ihr lieber Anherr/ der David selbst/
da er sagt: Altit Regina à dextris tuis in vellitu deaurato: Die
Königin ist gestanden zu deiner Rechten in einem Gold-
stück etc. Durch diese Königin verstehet mein wohl/ bekannter lo-
cognitus oder Michael de Bononia, gewesener General meines
heiligen Ordens / so wol die streitende/ als auch triumphirende
de Kirchen: Sciendum, quod per istam Regnam sponsam Christi in-
telligitur sancta mater Ecclesia, tam in praesenti vita militans, quam
in caelis triumphans: Der heilige Achanasius aber will durch diese
Königin die gloriwürdigste Himmels- Kayserin Mariam ver-
standen haben/ seine Wort lauten also: Stans Advocatorum est,
hinc apparet, quod Beatissima Virgo Advocata peccatorum est.
Stehen/ stehet denen Advocaten zu / aus diesem / daß
Maria stehet zur Rechten des göttlichen Richters/ erhel-
let gar klar / daß sie eine Fürsprecherin der Sünder ist.
Wolan/ allen Sündern zum Trost will ich erweisen/ was Maria
für eine treue und mächtige Fürsprecherin ist/ als welche alles Elend
von uns abwendet/ dahero attendite.

S. Achanas.
de Assump.
B. V.

Num. III.

Ihr Herren Juristen/ was sagt ihr darzu/ ist es dann erlau-
bet in euerem Jure Civili, daß die Weiber advociren dörfen?
Nein/

Nein/keineswegs/dieses wird verboten. Jedoch ist das erlaubt/ daß die Weibs-Personen/sich der armen Wittwen und Waisen/ und der Verlassenen/ Trostlosen darffen annehmen. Eine solche treue Advocatin wars die Frau von Thecua.

F. F. de Po-
stulation,
l. 1.
3. Decret:
q. 3. cap.
sunt autem

Absolon hat seinen Herren Vatter wegen des an seinem leib-
lichen Herrn Bruder/ benanntlichen dem Blut: schänderischen
Annon/ verübten unverantwortlichen Meuchel- und Bruders-
Mords/ dermassen in Harnisch gebracht/ daß er ihm vor seinem
Angesicht nicht erscheinen dorffte/ sondern flüchtig in der Stadt
Geffur sich verborgen erhalten mußte. Die Mordthat ware der-
massen entseßlich/ daß auch seine leibliche Frau Mutter/ die Ma-
cha/ sich nicht unterfangen wolte/ den erzörnten König vor den Ab-
solon zu bitten. Aber sehet! die weiße Thecuitin/ als ein weich- her-
ziges/ treuherziges/ und gutherziges Weibs-Bild/ erbarmete
sich des verfluchten/ verbanntesten/ trostlosen Absolons/ erfindet
einen Fund/ durch welchen sie den David in etwas besänftigte.
Sie gehet unerschrocken zu dem König in die Antecamera hinein/
fallet vor ihm nieder auf die Erden/ betete ihn an und sprach: Ser-
va me Rex: Hülfte mir O König! und der König sprach
zu ihr: Was hast du dann für eine Sach? Sie antwortete: Ich
bin/ ach leider! eine Wittfrau/ und deine Magd hat zwey Söhne/
die zankten sich miteinander auf dem Feide/ und ware niemand
gegenwärtig/ der ihnen hätte wehren können/ der eine schlug den
anderen todt/ daß er auf dem Platz liegen bliebe zc. Was mache
ich viel! diese Thecuitin hat den König also mit ihrer weiblichen
Böbredenheit erweicht/ daß er diesem mörderischen Sohn das
Leben geschencket: Vivit Dominus, quia non cadet de capillis Filii
tui super terram. So wahr der Herr lebt/ es solle keines von
den Haaren deines Sohns auf die Erden fallen zc. Hat
also diese Frau Thecuitin dem Absolon eine treue Fürsprecherin
abgeben!

2. Reg. 14.
f.

Gar leicht ist zu rathen/ daß unter der Figur dieser Thecuitin/ Num. IV.
Maria unsere getreueste Advocatin und Fürsprecherin/ verstanden
werde: Hæc est figurata in illa prudentissima muliere Thecuite,
sagt der heilige Florentinische Erzbischoff Antonius: Ma-
ria ist in dieser allerweissesten Thecuitin bedeutet worden/ durch ders
durchdringende Fürbitt der Absolon/ der Sünder/ wiederum vor
das väterliche göttliche Angesicht gelassen wird: Muliere The-
cuite,

S. Anton.
4. patt. tit.
15. c. 14.
§. 7.

cuite, id est, Beata Virgine suffragante, per poenitentiam redit ad Patrem.

Num, V.

Ecclesia in
Ant. Salve
Reg.
S Damasc.
Orat. de
B. V.

Freylieh ja ist Maria eine treue und treuherzige Ehecutin! was heist Ehecuta? Ehecuta/will so viel sagen als Spes, Hoffnung. Die Christlich, Catholische Kirchen ruffet und schreyet zu Maria: Spes nostra salve: Maria! O du unsere Hoffnung seye ge-grüßt: Verè spes nostra, quæ potest & vult nos è nostris miseriis eripere: redet sehr trostreich der heilige Damascenus: Warhafftig unsere Hoffnung ist Maria/ welche uns aus unseren Mühseligkeiten kan und will heraus helfen. Aus was für Mühseligkeiten? Maria/ als eine müdherzige Ehecutin hat zwey Söhne/ nemlich ihren erstgebohrnen Sohn Jesum/ und wir alle/ das ist/ das ganze menschliche Geschlecht/ ist auch ihr Sohn. Diese zwey Söhne seynd auf dem offenen Feld des schmerzhafften Calvari-Bergs hintereinander gerathen. Der letzte/ der Sünder/ hat den ersten/ Christum mit Mahnen/ erschlagen/ der himmlische Vater ist dahero höchstens erzörnet. Aber sehet! wie trostreich Maria/ diese treuherzige Fürsprecherin/ als eine mitleydende Ehecutin vor den anderen Sohn/ vor den elenden Sünder bittet/ damit dieser nicht wegen seiner verübten Sünden zu Grund gehe! O wie bemühet sie sich nicht/ damit sie durch ihre allmögende Fürbitt den sündhafften Bößwicht/ mit dem erzörnten Richter wiederum vergleiche; dahin hat mit seinem Mund und Feder gezielet/ der Marianische Säugling Bernardus, da er sagt/ und also schreibt: Tu Mater Regis, tu Mater Exulis, tu Mater rei, tu Mater iudicis, tu Mater Dei & hominis: Cum sis Mater utriusque, discordias inter tuos filios sustinere nequis: Du Königs-Mutter/ du Mutter des/ in das Elend Verwiesenen/ du Mutter des Sünders/ du Mutter des Richters/ du Mutter Gottes und des Menschens: Weilen du bey dieser ein Mutter bist/ kanst du zwischen deinen Söhnen/ keine Uneinigkeit oder Mißverständnis erdulden. Heisset dann das nicht/ Maria seye unsere treueste Advocatin?

S. Bern. in
Deprec. ad
Virg.

Num, VI.

S Bonav.
Sup. Salve
Reg.

Sagt mir aber/ Ehrenwerthiste Zuhörer! wer hat dann Mariam uns zu einer Advocatin bestellet? Wißt ihr wer? Gott selbst: wer sagt dieses? Der Seraphische Lehrer Bonavent. da er trostreich also aufschreyet: O certè Dei nostri mira benignitas, qui suis reis te Dominum tribuit Advocatam, ut à Filio tuo inter

inter

inter nos & ipsum iudicem constituta, quod volueris, pro nobis valeas impetrare: O wahrhaftig eine wunderliche Gürtigkeit unsers Gottes / welcher denen schuldigen Sündern dich / O Frau! zu einer Advocatin übergeben hat! damit du von deinem Sohn für uns erhalten mögest / was dir gefällig seyn mag. Diesen Gedanken stimmt bey der Heil. Thomas von Villa Nova, da er sagt: Electa est Mater Regis, ut esset Advocata nostra: Maria ist erwähler oder erkieset worden zu einer Mutter des Königs / damit sie unsere Advocatin und Fürsprecherin solle seyn. Dann obwohlen der Sohn Gottes unser Advocat: Advocatum habemus apud Patrem JESUM Christum iustum, & ipse est propitiatio pro peccatis nostris: &c. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter / nemlichen JESUM Christum den Gerechten / und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden. 2c. Obwohlen, sage ich / Christus unser Advocat bey seinem himmlischen Vatter / gleichwol len war e auch vonnöthen / daß Maria sollte seyn unsere treue Fürsprecherin bey ihrem allerliebsten Sohn. Sientemahlen wir mit unseren groben und grossen Sünden nicht allein Gott beleidigen / dessen Verort wir so oft übertretten; sondern auch den Sohn Gottes / dessen allerheilgstes Blut durch das öftere Sündigen / wir mit Füßen treten: und wie der heilige Apostel Paulus sagt: Rursum crucifigentes sibi metipsis Filium Dei, & ostentui habentes: Und ihnen selbst den Sohn Gottes wiederum creuzigen / und ihnen zum Sport machen. Dahero / wie ich schon Hebr. 6. 6. gemeldet / gleichwie der Sohn Gottes unser Advocat ist bey seinem Vatter / also ist auch Maria unsere Fürsprecherin bey ihrem liebsten Sohn / damit er unser verschone / und nicht nach unseren Sünden straffe.

O wie glücklich ist dann dieser Tag! O wol ein fröhlicher / ein Trostvoller Tag! an welchem / der ganzen Welt Trost Maria als eine treue Advocatin / von ihrem liebsten Sohn ist vorgestellt worden: Es so sollen wir ja alle mit zusammen geschlagenen Händen / mit gebogenen Knien / mit kindlichem Vertrauen / mit heller Stimme zu Maria ruffen und schreyen: Eja ergo Advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte: Ey wolan / du unsere treue und treuemeinende Advocatin / du milherzige Theucitin / wende dann deine barmherzige Augen zu uns.

S. Thom.
Villano,
con 3. de
Nativit.
Virg.
1. Joan. 2.
1.

Hebr. 6. 6.

Nu, VII.

Jetzt frage ich/ an welchem Tag ist dann Maria uns armen elenden Sündern als eine Advocatin von JESU für gestellet worden? wißt ihr an welchem Tag? Nämlich an demjenigen Tag/ an welchem der wahre Sohn Gottes auf dem schmerzhaften Calvari Berg an dem schmachlichsten Creuz/ Holz als Mensch gestorben/ und mit seinem bitteren Tod uns das wahre Leben erkaufft hat. Ich will mich noch besser erklären/ mercke nur fleißig auf.

Joan. 19.
30.

Viel unterschiedliche Lehr- Väter und Dolmetscher Göttlicher heiliger Schrift/ verwundern sich sehr/ warum der Welt- erlösende Erlöser/ sterbend an dem Stamm des Heil Creuzes/ seinen übergebenedeyten Geist mit geneigtem Haupt gegen der Erden habe aufgeben: *Inclinato capite tradidit Spiritum*: Und kommen bey unterschiedlichen Lehrern unterschiedliche Ursachen hervor. Etliche seynd der Meynung/ daß solches der Gehorsam gethan seinen kindlichen Gehorsam gegen seinem himmlischen Vater zu erweisen. Andere vermuthen/ daß der gebenedeytste Erlöser/ ganz ermüdet/ am Stamm des heiligen Creuzes gesucht habe einen Ort/ wo er sein heiligstes Haupt möchte hinneigen/ habe aber kein angenehmers und bequemers nicht gefunden/ als die Schoß seiner liebwerthisten Mutter/ in welcher er so vielfältig als ein Kind geruhet: also hat er sein Haupt dahin geneigt/ als verlangte er seinen Geist in die Mütterliche und Jungfräuliche Schoß zu legen. Andere halten dafür/ daß der demüthigste JESUS gesehen habe ob seinem Haupt den geschriebenen Ehren- Titul: *JESUS Nazareus, Rex Judaeorum*: *JESUS von Nazareth/ ein König der Juden*: Derhalben damit er zeige/ wie zuwider ihm seye der Titul eines Königs/ und daß sein Reich nicht seye von dieser Welt/ hat er sein Haupt geneigt nur aus Demuth/ diese Ehr zu fliehen. Andere aber sagen/ daß er sein Haupt geneigt/ uns Menschen/ als seinen lieben Kindern/ den letzten Liebes- Kuß zu ertheilen/ weil er/ als ein lieber Vater/ von uns wollte abweichen.

Allein aus allen diesen Meinungen tauget und kommet meinem Vorhaben am besten und tauglichsten die Meinung Thro Eminenz Hugonis, des Purpur- tragenden Cardinals/ welcher da/ zu absonderlichem Trost aller Sünder/ sagt: Daß unser Erlöser seinen Geist hat wollen aufgeben mit geneigtem Haupt/ uns gleichsam mit dem Haupt deutend und weisend zu seiner allerliebsten Mutter/ zu Maria/ daß wir sie für eine Mutter der Barmherzigkeit sollen erkennen: *Inclinavit caput*: also lauten die Wort Hugonis,

Hugo in e.
19. Joan.

gonis,

gonis, quasi dicens: per ipsam veniam petite, ipsa est oraculum misericordiae: Er hat sein Haupt geneigt/ als wolte er sagen/ durch Sie/ durch Mariam/ begehret Verzeihung/ dann Sie ist ein Göttlicher Ausspruch der Barmherzigkeit. Der gütigste JESUS/ dieser Vatter der Barmherzigkeit/ dieser GOTT alles Trosts/ wil sagen: und uns etwan mit dergleichen Worten trösten: O ihr mühselige Sünder/ ob schon ihr mich so grausam tractirt habt/ da ihr meinen Rücken mit Geißel/ Streichen zerschlagen; mein Angesicht und Mund mit harten Backen/ Streichen verunehret; meine Hand und Füß mit eisernen Nägeln durchbohret; meine Seiten mit einer scharffen Lanzen eröffnet; meine Achseln mit dem schwehren Creutz/ Last belästiget/ und endlich aus mir mein Leben/ und mit dem Leben meinen Geist erpresset; damit ihr aber nicht Ursach habet zu verzweifeln/ weise ich euch meine Mutter/ diese ist eine Mutter der Barmherzigkeit/ diese ist und wird euch seyn eine treue Advocatin und Fürsprecherin/ diese wird euch die verlorne Gnad/ und die verlorne Unschuld wiederum zurwegen bringen/ diese wird alles Elend/ ich will sagen/ die Sünd von euch abwenden/ zu dieser dann setzet euer kindliches Vertrauen/ diese soll euer Trost seyn.

Ich habe noch etwas zu erinnern. Sehet! ehe und bevor N. VIII/ der liebwertbiste Welt-Erlöser sein Allerheiligstes Haupt geneigt/ sagt der geliebte Evangelist: Cum vidisset ergo JESUS Matrem, & Discipulum stantem, quem diligebat, dicit Matri suæ: Mulier ecce filius tuus! deinde dicit Discipulo: Ecce! Mater tua &c. Da nun JESUS seine Mutter sahe/ und den Jünger/ den er liebte / sprach er zu seiner Mutter/ Weib / siehe dein Sohn! darnach sprach er zu dem Jünger: Siehe / diese ist deine Mutter. Christus hat nicht allein von seinem blutigen Creutz Johannem angesehen / sondern in Johanne alle Menschen/ absonderlich die Gerechte: Und da er Johannem seiner Mutter / als einen Sohn anbefohlen/ hat er alle Menschen Mariä/ als einer Mutter / ihrem mütterlichen Schutz übergeben: Joannes nos representabat, also glossiren die hochgelehrte Männer / Salmeron und Tolerus: Johannes hat uns vorgebildet / daher: Omnes nos curæ, protectioni & intercessioni Virginis commendat; Nobis autem fiduciam confert, ut ad eam, tanquam ad Matrem & Dominam, in omnibus nostris necessitatibus confugeremus: O goldene Wort! Uns

(Rtt)

alle

[a loc cit.]

alle hat der sterbende Heyland übergeben der Sorg / dem Schutz / und der Fürbitt Mariä / der liebevollsten / aller reinsten Jungfrauen: Und in uns zugleich das Vertrauen erweckt / daß wir zu ihr / als zu einer Mutter und Frauen / in allen unseren Nothen unsere Hoffnung setzen sollen.

Num. IX.

Lippeol. in
Vit. San-
cti. ad 5.
Jan.

Es wird / und zwar gar recht und wohl / diese unsere treueste Advocatin Maria von denen heiligen Vätern: *Culparum excusatrix* genannt; Eine / die da die Schulden oder die Sünden entschuldiget. Der geistreiche Zacharias Lippeolus berichtet mich aus dem Leben des Engländischen Königs Eduardi; daß an einem Tag der Schatz- Kasten des Königs aus Nachlässigkeit des Cammer- Dieners nicht ist zugesperret worden / dieses hat einer aus denen Bedienten vermercket / practicirte sich heimlich in des Königs Retirade- Zimmer hinein / füllet seine Taschen mit Gold an / und nach erhebttem Raub schliche der diebische Rauber / zu dem Zimmer hinaus / lährete die Taschen / und kame gleich wieder / füllere seine Taschen wiederum an; und als er auch das drittemal zugreifen wollte / tratte der fromme König / welcher dem Diebstahl verborgener / zugesehen / hinter der Spanischen Wand herfür / redete den unverschämten Dieb mit freundlichen Worten an / sagend: *Importunè nimis, ô homo agis, sufficiat auri pondus ablatum, & securitati tuæ fuga consule, ne superveniens Hugolinus (hoc cubicularii nomen erat:) auro, argentoque exutum, vinculis coercet.* Gar zu ungestimm handelst du / o Mensch! lasse dich begnügen mit dem / was du von Gold aus der Schatz- Truhe heraus entnommen hast / ich rathe dir / mache dich flüchtig / damit Hugolinus, der Cammer- Diener / dich nit erhasche / das entfrembdete Gold und Silber dir wiederum abnehme / und dich in Eisen und Band schliesse. Und sehet! kaum hat sich dieser Rauber aus dem Staub gemacht / ist Hugolinus in das Zimmer hinein getreten / und da er den Schatz- Kasten eröffnet gefunden / und gesehen / daß das Gold und Schatz- Geld verschwunden / ware er innerlich also beängstiget / daß er Zorn und Gall / grimmd jâmerlich zu schreyen angefangen. Der König aber sagte zu ihm: Schweige still! derjenige der den mehrern Theil unseres Gold- Schatzes geraubet / hat vielleicht aus Noth diesen Raub begangen / frage wei-

ter

ter nicht nach/ was er genommen/ solle ihm auch bleiben/ was noch da übrig/ ist genug für uns.

Ehrenwertheste Zuhörer/ ihr verstehet ja/ wo ich hinaus will. N. X.
Dieser heilige König hat den Diebstahl bey seinem Cammer: Diener Hugolino entschuldiget/ allein in der Wahrheit weit besser/ viel kräftiger entschuldiget unsere Sünden: Fehler die treueste und himmlische Ehecutin Maria bey ihrem allerliebsten Sohn Jesu. Diesen/ der etwan dem Zorn ergeben/ entschuldiget sie wegen der Unbild/ so ihme angethan worden; einen anderen/ der etwan geraubet und entfrembdet/ wegen der Noth/ so ihn gedrückt; diesen/ der etwan der viehischen Unucht ergeben/ wegen der allzugrossen Anfechtung/ die er von dem schändlichen Asmodæo, von dem unruhigen Fleisch: Teuffel erlitten; einen anderen/ der etwan in diese oder jene Sünd gefallen/ weil er von dem arglistigen höllischen Feind hintergangen worden/ und also fortan. Durch solche Entschuldigung aber/ hintertreibet sie die wohlverdiente Straff/ damit solche über die Sünder nicht komme. Meine schwache Wort bekräftiget mit einem starcken Nachdruck der heilige Bischoff Germanus, da er sagt: Quis post Filium tuum ita generis humani curam gerit, sicut tu? Quis nos ita defendit in nostris afflictionibus? Quis tam citò præveniens, nos ab imminentibus liberationibus? Quis in Supplicationibus adeò pugnat pro peccatoribus? Quis ea, quæ corrigi non possunt, adeo repugnando excusat? Tu enim, cum habeas maternam apud Filium tuum fiduciam, & potentiam, nos, qui sumus condemnati, & non audemus intueri ad cæli altitudinem, tuis interpellationibus, & intercessionibus effici familiares, & dæ salutem, & ab æterno liberas supplicio: Das ist: Wer ist derjenige/ welcher/ deinen Sohn angenommen/ solche Sorg trägt vor das menschliche Geschlecht/ als wie du? Wer ist derjenige/ der uns also beschützet und beystehet in unserem Anliegen/ als wie du? Wer ist derjenige/ der uns von unseren unterschiedlichen Anfechtung: und Versuchungen also befreyet/ als wie du? Wer ist derjenige/ der sich der Sünder also annimmt/ als wie du? Und wer ist derjenige/ der unsere Sünden und unverbesserte Mißhandlungen also entschuldiget/ als wie du? Dann du/ durch dein mütterliches Vertrauen und Gewalt/ den du hast bey deinem Sohn/ thust du uns (die wir schon zur

S. Germanus
de Zona
Deip. c. 12

Verdamnuß verurtheilet waren/ und dahero uns nicht mehr getraueten die Höhe des Himmels anzuschauen) mit deiner kräftigen Fürbitt wiederum zu Gnaden bringen/ und errettest uns von der ewigen Straff.

N. XI.

Nicht weniger ist Maria auch eine gewaltige und mächtige Advocatin/ ja unsere treue Beschüherin/ wider den höllischen Satan/ weilen sie sich um das Heyl unserer Seelen annimmt. Wißet ihr was der Teuffel ist? Der Teuffel ist ein schlimmer Schelm/ das bestätigt die göttlich- heilige Schrift/ da sie meldet/ daß durch Schweiß- Tücher des heiligen Pauli die Teuffel von denen

Ag. 19: 12 Besessenen ausgetrieben worden: Spiritus nequam egrediebantur: Nequam ist lateinisch / und heisset auf teutsch ein Schelm. Wißet/ ihr wer der Teuffel ist / er ist ein schlimmer Schalk / sintemalen er allerley Gestalt/ Gesichter und Gebärden annimmt/ damit er die schwache Adams- Kinder betrüge/ verlehre/ und beschühre. Wißet ihr wer der Teuffel ist? Der Teuffel ist ein Schmeichler/ dahero solle ihm keiner trauen. Der grosse Apostel. Fürst Petrus/ nennet den Teuffel einen Löwen/ dahero ermahnet er alle treuherzig sich vor diesem zu hüten: Sobrii estote & vigilate, quia adversarius vester Diabolus, tanquam leo ruglens circuit, quarens

1. Pet. 5. 8.

quem devoret, cui resistite fortes in fide: Seyd nüchtern und wachet/ dann euer Widersacher/ der Teuffel/ laufft herum/ als wie ein brüllender Löw / suchend/ wem er verschlucke / diesem dann wiedersezet euch starkmüthig in dem Glauben. Freylich ja ist der Teuffel ein grimmiger/ ein brüllender Löw!

N. XII.

Spond. ad

Annum.

1259. n. 18.

Spondanus erzehlet unter anderen Florentinischen historischen Begebenheiten; daß einmahl in die Groß-herzogliche Residenz Stadt Florenz/ ein sehr wilder/ grausamer/ starker Löw seyn gesühret worden/ dieser aus Unachtsamkeit seines Wächters/ ist aus seiner Fellen heraus gesprungen/ und mit grausamen Brüllen durch die ganze Stadt herum geloffen/ da hat sich kein Mensch auf der Gassen sehen lassen/ ein jeder hat sein Haus vor dieser wilden Bestien zugesperret. Jedoch endlich hat dieser brüllende Löw ein Knäblein erwischt/ und zwischen seinen Klauen fest gehalten. Die Mutter/ welche ein Wittib/ da sie ihr liebste Kind in dieser äuffersten Leibs- und Lebens- Gefahr ersehen/ durch mütterliches Mitleiden und Liebe beherkt/ springt aus ihrem Haus auf die Gassen/ als auf einen Kampff-Platz her aus/ und mit unerschrockenem Gemüth

Gemüth gehet sie dem Löwen entgegen / reisset ihm mit allem Gewalt ihr Kind aus den Klauen heraus / und sehet Wunder! der Löw hat sich diesen Raub lassen abnehmen / ohne daß er der Mutter und dem Kind den geringsten Schaden hätte zugefügt.

Der Teuffel / wie ich schon gemeldet / ist dieser grimmige / wilde und erschreckliche Löw; O wie viel Seelen hat dieser höllische Löw vom Anfang der Welt / bis auf diese Stund / schon ergriffen? Und wer wird / oder vielmehr / wer kan diese wiederum heraus reissen? Dann seinem Zorn ist keiner gleich; seiner Stärke ist keiner gleich; seiner Bosheit ist keiner gleich; seiner Tyraney ist keiner gleich; wer wird sich dann an ihn dörffen wagen? Wer wird sich seinem Gewalt / und seiner Stärke dörffen widersetzen? Wisset ihr wer? Diese ist dasjenige starke Weib / von welcher Salomon / diese ist Maria unsere treueste Advocatin / Fürsprecherin / Beschützerin / diese / diese ist diejenige / welche diesen höllischen starken Löwen entkräftet / und ihm den Raub wiederum abnimmt / demjenigen gemäß / was der fromme Prophet Amos gesagt hat: *Quomodo si eruat pastor de ore leonis duo crura, aut extremum auriculæ, sic eruentur filii Israel*: Gleich als wann ein Hirt zwey Beine / oder das Aeufferste vom Ohrenläplein dem Löwen aus dem Maul reisset; also sollen die Kinder Israel errettet werden: Maria ist die sorgfältige Hirtin / welche dem höllischen Löwen die Sünder wiederum aus dem Rachen heraus reisset.

N. XIII.

Amos. 3.
12.

Es bekennet ja die Heil. Catharina von Genis / daß sie mit gebührender Aufmerksamheit folgende Wort aus dem Mund des himmlischen Vaters gehöret habe: *Mariæ unigeniti Filii mei Genitrici gloriosæ concessum est à bonitate mea propter incarnati verbi reverentiam; quod quicumque justus, vel peccator, qui currit ad eam cum devota reverentia, nullo modo diripietur, vel devorabitur ab infernali dæmone: Mariâ der gloriwürdigen Gebähretin meines eingebornen Sohns / ist von meiner Gürtigkeit / wegen der Ehrerbietigkeit des eingefleischten Wortes / die Gnad gestattet worden / daß keiner / er seye nun fromm / gerecht und unschuldig / oder aber ein Sünder / der da mit gebührender Ehr. Beweifung zu ihr sein Vertrauen setzet / keineswegs von dem höllischen Löwen könne zerrissen oder verschlucket werden. Welches ebenfalls der Seraphische Lehrer Bonaventura*

N. XIV.

S. Cath.
Sen tr. 4.
Dial. 6. 186

8. Bonav.
zu Pf. Virg.

mit folgenden schönen Worten bekräftiget: Exurgat Maria & dissipentur inimici ejus, conterantur omnes sub pedibus ejus, Impetum inimicorum nostrorum dissipat, destruet omnem iniquitatem eorum: **Maria stehe auf/ so müssen ihre Feinde zerstreuet/ und sollen alle unter ihren Füßen zernirschet werden. Den Gewalt unserer Feinde zerstreue/ O Maria! und zernichte alle ihre Bosheit.** Weiter dann Maria den Gewalt des höllischen Löwen zernichtet/ hat Innocencius der Dritte dieses Namens Mariam mit kindlichem Vertrauen also angeruffen: Ave Dei Mater, imperare potes Dæmonibus, compesce Dæmones, ne nobis noceant, præcipe Angelis, ut nos custodiant: **Seye gegrüßt du Mutter Gottes! du hast den Teuffeln zu befehlen: Bezwing die Teuffel/ halte sie zurück/ damit sie uns nicht schaden: Befehle den Engeln/ damit sie uns beschützen und bewahren.**

Paciuch in
suo Mar.
fol 577.
n. 4.

Zu wünschen/ daß wir dieses kurze/ aber in der Warheit kräftige Gebetlein/ öfters gegen unserer so treuen Beschützerin möchten ausgießen/ um derjenigen Gnad auch zu genießen/ welche Carolo/ der heiligen Birgitta Sohn/ wiederfahren/ was für eine Gnad? kleine Gedult/ ich will dir den gangen Verlauf gang kurz erzehlen.

N. XX.
Joan. Olo.
rius tom.
4. conc. ex
Kevel. S.
Birg.

Die heilige Birgitta/ weyland geweste regierende Königin in Schweden/ ist von Gott und der Natur mit einem außündig schönen jungen Prinzen begnadet worden/ deme dann in dem heiligen Sacrament der Tauff der Namen Carolus ist geschöpffet worden. Da nun diesem das Licht des Verstands aufgangen/ ist er von seiner frommen Frau Mutter zu allerhand der schönsten Tugenden/ und absonderlich zu der Andacht gegen der Mutter Gottes/ angehalten worden. Der guten Unterweisung ist Carolus fleißig nachkommen/ und keineswegs aus der Acht gelassen/ Mariam mit möglichster Andacht zu verehren. Als er aber zu mannlichen Jahren kommen/ hat er sich zum Soldaten-Leben bequemet. Das Wort Soldat/ wann dieses zurück gelesen wird/ so heist es Fabellos/ das ist/ der Soldat solle ohne Fadel leben. Ob aber dieses zutrefte/ ist unächtlich/ daß ich den Ausspruch mache/ statemalen das Soldaten-Leben allen und jeden sattfam bekandt. Wolan/ Prinz Carl ist ein vornehmer Kriegsofficier/ allein bey dem Canon- und Stücken hat er sich in anderen Stücken auch geübet. Unversehens und wider alles Vermuthen ist Carolus von einer gefährlichen

An de
den ja tödtlichen
Vorbereitung
Fall der fromme
ter zu wollen/
Wet sich mög
sch zu der Mut
bahren/ ob ih
dammen? M
ertheilte ihr die
wahre Glücksel
Bestand; dann
nes Sohns der
dem Bötl. Ni
soll das Urtheil
ebenfalls einget
Satan weite
lungen und unt
waren/ die er d
gerechten Rich
geun" zu füh
genwärtige in
ten lieber in das
als daß er von d
nicht ohne gefä
selbige so gleich
sag mimmer meh
dann vermerck
daß dein Sohn
genommen/ und
im vertreten/ u
licher kindlicher
darüberdringende
in den höllischen
dit: Facelle acc
Carolus vivat in
per und gortle
den Mutter er
sich leben. M
widerum in sein

chen/ ja tödtlichen Kranckheit überfallen/ in wenig Stunden/ ohne Vorbereitung/ Todes verbliehen. Da nun dieser traurige Todesfall der frommen Königin zu Ohren kommen/ ware sie sehr begierdet zu wissen/ in was für einem Stand ihr Sohn in der andern Welt sich möchte befinden. Dieses dann zu erfahren/ wendete sie sich zu der Mutter Gottes/ mit inständigstem Bitten/ ihr zu offenbahren/ ob ihr Sohn in der Zahl der Auserwählten/ oder Verdammten? Maria erscheinet ihr mit großem Glantz umgeben/ ertheilet ihr die trostreiche Versicherung/ daß ihr Sohn die ewige wahre Glückseligkeit zwar genieße/ allein durch ihrea mütterlichen Beystand; dann du mußt wissen/ sagte Maria/ sobald die Seel deines Sohns den sterblichen Leib verlassen/ ist selbige also gleich vor dem göttl. Richter erschienen/ welche Furcht und Schrecken voll das Urtheil erwartete. Vor dem göttlichen Richter haben sich ebenfalls eingestellt sein treuer Schutz-Engel/ und der Teuffel. Der Satan weistete auf ein gankes Register/ in welchem alle Mißhandlungen und unterschiedliche verübte Sünd und Laster aufgezeichnet waren/ die er dann öffentlich herunter gelesen/ und zugleich von dem gerechten Richter begehrete/ diese Seel mit sich in den Höllen Abgrun zu führen. Der Schutz Engel aber erwiederte/ daß dieser gegenwärtige in Mariam also verliebet ware/ daß er bey Lebszeiten lieber in das brenn-heisse Höllen Feuer sich hätte stürzen lassen/ als daß er von der Marianischen Andacht wäre abgewichen/ es sey nicht ohne gesündigt habe er oft/ allein nach begangener Sünde selbige so gleich wieder um bereuet/ und nach jedem Fall seinen Vorsatz/ nimmermehr dergleichen zu begehen/ jedesmal erneuert. Da ich dann vermerckte/ redete die liebeichste Mutter Gottes weiters fort/ daß dein Sohn in grossen Mängsten habe ich mich seiner treulich angenommen/ und die Stelle einer treuen Fürsprecherin und Advocatin vertreten/ und weilen er mich inniglich geliebt/ und mit möglichster kindlicher Liebs-Neigung verehret/ habe ich/ durch meine durchdringende Fürbitt/ den göttl. Richter dahin vermögert/ daß er den höllischen Satan mit folgenden scharffen Worten angeredet: *Faceffe accusator perfide! hic meus, meaque Matris servus Carolus vivat in æternum: pack dich hinweg/ du meineydisger und gottloser Ankläger/ dieser mein/ und meiner lieben Mutter treuer Diener Carolus/ der solle ewig glücklich selig leben.* Nach diesem ist der Teuffel mit Heulen und Brüllen wiederum in seine höllische Residenz hinunter gefahren. *Virginita aber!*

N. XVI.

ta aber / voll des innerlichen Trosts / bedanckte sich demüthigst gegen Maria / um weilen diese vor ihren Sohn so treulich advociret.

Sehet! sehet! ob Maria nicht seye eine treue und mildherzige Thecuitin / ein treue Advocatin? Carolus wäre zu der ewigen Verdammnuß / zu dem ewigen Höllen-Feuer sentenzirt und verurtheilt worden / wann ihm nicht Maria durch ihre treueste Vorbit vor dem Tod ein übernatürliche Reu und Leid ausgebetten härt: Carolus wäre zu einem langwierigen Fegfeuer verdammt worden / wann ihme Maria durch die Vorbit / in Ansehung seiner ihr treugeleisteten Diensten / vor dem Richterstuhl nit wäre beigestanden. O du treueste Fürsprecherin! O Maria! O wie gnadenreich! O wie barmherzig und treuherzig erzeigest du dich gegen den Sündern!

S. Bern. in
deprecat
ad Virg.

Tu peccatorem, rede ich mit deinem gegen dir gang verliebten Bernardo, quantumvis factidum non abhorres, non despicias, si ad te suspiraverit. Tu illum à desperationis barathro pia Mater retrahis, spei medicamen aspiras, foves, nec deseris, quousque horrendo Judici miserum reconcilies: Du scheuest dich nicht vor dem / von Sünden stinckenden Sünder / du verachtest ihn nicht / wann er zu dir seuffzet / und deine Hülff mit reumüthigem Herzen verlanger. Du haltest ihn mit deiner mütterlichen Hand zurück / damit er in die Gruben der Verzweiflung nicht falle; du gibst ihm ein die Arzney einer guten Hoffnung; du haltest und verlassest ihn nicht / bis der Armselige mit dem erschrocklichen / doch gerechristen göttlichen Richter wiederum versöhnet ist.

Hesund meiner Predig den letzten Nachdruck zu geben / sage und frage ich: Weilen heutiges Tags Maria, unsere treueste Fürsprecherin / mit höchstem Jubel und Frolocken des gangen himmlischen Heers / also herrlich in die himmlische Glori ist einbegleitet worden / so verlange ich zu wissen: wo dann in dem Himmel ihr Ort ist? David durch ein Prophetisches Perspectiv hat in den Himmel hinein gesehen / auch zugleich die Himmels-Königin in ihrem prächtigen Aufzug / und in ihrem Geschmuck gesehen; Mein David / sage mir zur Gnad / ist diese Königin gestanden / oder gefessen? Ist sie gefessen / wo ist sie dann gefessen? Ist sie aber gestanden / so sage mir / wo ist sie dann gestanden? David antwortet: Sie seye gestanden:

Ps 44. 10. Altit Regina à dextris tuis, in vestitu deaurato: Sie ist gestanden zur Rechten ihres allerliebsten Sohns. Die heilige Vätter / als Bernardus, mit Bernardo, Albertus Magnus, mit Alber-

to,

to, Antoninus, mit Antonino, Richardus, und andere mehr/ vers
 stehen durch diese Königin/ wie auch in dem Eingang dieser Predig
 angezeigt worden/ die allerseiligste Himmels Königin Mariam/
 warumen aber/ daß sie stehet und nicht sitzet? Altitic Regina: Die
 Königin ist gestanden/ sagt David/ unter andern antwortet der
 große Marianische Liebhaber Richard. à promptitudine auxiliandi: Rich 1 6.
de Laud.
Virg.
 Aus Eifer und Bereitschaft zu helfen. Augustinus verwun
 dert sich ebenfalls auch/ da er fragt? Warum stehet Maria?
 antwortet: Deswegen/ weil sie der ganzen Welt will zu ver
 stehen geben/ daß sie allzeit fertig und bereit seye/ uns zu helfen/ in
 aller Noth bezuspringen: Sedere quiescentis est, stare autem pu
 gnantis, vel adjuvantis: also redet August.

So seyd dann getröst ihr Sünder und Sünderin/ wann das N. XVII.
 größte Elend die Sünd ist/ seyd ihr etwan in diese oder jene Sünd/
 entweder aus menschlicher Schwachheit/ oder auch Bosheit gefal
 len/ verzweifelt deswegen nicht; sehet Maria/ die Königin Him
 mels und der Welt/ die Königin der Barmherzigkeit/ stehet vor
 dem Thron ihres allerliebsten Sohns/ sie stehet als eine mitleydens
 de Thecuitin als eine treue Fürsprecherin und Advocatin; daher
 dann erhebt euere Augen nicht allein heutiges Tags/ sondern die
 Zeit eueres Lebens euer Gemüth und Herz zu Maria/ schreyet zu
 ihr alle und jede mit kindlichem Vertrauen: Eja ergo Advocata Ant. salve
Regina.
 nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte: Eja wolan/
 du unsere Fürsprecherin/ wende deine barmherzige Aus
 gen zu uns; und Jesum die gebenedeyte Frucht deines Leibs
 zeige uns/ wann wir alles Elend/ will sagen/ alle Sünden werden
 überwunden haben/ stehe uns bey in aller Noth/ absonderlich vor
 dem göttlichen Richter: Stuhl/ wann der böse Feind uns hefftig
 zusehen wird/ alsdann vertheidige uns/ damit wir mit Carolo/ der
 heiligen Virgittä / durch deine mütterliche Vorbitt/ dem Sencenz
 und Urtheil der ewigen Verdammnuß entgehen/ und die ewi
 ge Glückseligkeit genießen mögen

A M E N.



(LII)

An



An dem

**Fest des Heil. Apostels Bar-
tholomäi.**

Die acht- und zwanzigste Predig.

Innhalt:

Der gepurperte Himmel.

Bartholomäus/ wem er zu vergleichen? Kommt endlichen
her aus dem Himmel/ die Prob wird erwiesen. Jo-
seph der Egyptische und Bartholomäus haben grosse
Gleichheit mit einander. Abgötterey ist ein Unzucht.
Von einem treulosen Christen wunderliche Geschichte.
Bartholomäus ein Jobs-Bruder. Bartholomäus
hat Gott allezeit vor Augen gehabt/ zu wünschen/
daß wir alle möchten Bartholomäi seyn. Die Seel
des Menschen ist ein Salomonischer Tempel/ die Ge-
gegenwart Jesu hat Bartholomäum in seinem Ley-
den gestärcket/ daher sollen auch wir Jesum alle-
zeit vor Augen haben.

T H E M A.

Extendens coelum sicut pellem, Psalm.

103. 3.

**Du spannest den Himmel aus / wie ein
Fell.**

Woh ich ſtehe zweiffelhaftig an/ wem ich den glortwürdigen Num. L
 heiligen Apoſtel Bartholomäum vergleichen ſolle; ei-
 nem hellen und breiten Himmel/ oder einem Palm-
 Baum; einem Delphin/ oder dem Sonnen- Vogel
 Phœnix! dem Thurn Pharos/ oder der Archen Noe. Der Ar-
 chen Noe aus dieſer Urfach/ dann je höher das Straff- Waſſer des
 Sünd- Fluſſes geſtiegen/ je höher iſt auch die Archen empor ge-
 ſchwommen/ alſo auch der H. Bartholomäus/ je höher das rothe
 Meer ſeiner erlittenen Verfolgung geſtiegen/ je höher iſt er auch in
 der Gedult geſtiegen. Solle ich ihn vergleichen dem hohen und
 feſten Thurn Pharos? Dann gleichwie vorgezeiten genannter Thurn
 um und um mit brennenden Liechtern ware beſtecket/ und erleuch-
 tet/ damit die bey der finſtern Nacht Schiffende nicht möchten
 ſtranden/ ſcheitern/ zu Grund gehen. Alſo der Heil. Bartholo-
 mäus/ ein anderer Pharos- Thurn/ mit ſeinen friſchen Wunden/
 als hellen Liechtern umgeben/ leuchtete und zeigte den Juden und
 Heiden den wahren Himmels- Weeg. Bartholomäus ein rech-
 ter Phœnix; dann gleichwie der Phœnix freywillig ſtirbt/ und ſich
 durch die Hiß der Flammen zu Aſchen verbrennet; alſo Bartholo-
 mäus von der Hiß der göttlichen Liebe/ und von den Flammen der
 Begierde JEſu Gegenwart zu genieſſen/ hat ſich als ein Brand-
 Opfer der graufamen Marter G O E aufgeopfert. Einen
 Delphin kan ich Bartholomäum nennen / dann gleichwie der
 Delphin/ je mehrers das wilde Meer wütet und tobet/ je frölicher
 iſt dieſer Fiſch; alſo auch Bartholomäus / je mehrers die wil-
 de Wellen der Verfolgung / der Marter wider ihn tobeten/ je
 frölicher und wohlgenüthter ware er. Bartholomäus gleichete
 auch einem Palm- Baum; ſintemahlen gleichwie der Palm-
 Baum gedruckt und doch nicht unterdrückt wird / allzeit wieder-
 rum ſich aufrichtet; alſo auch Bartholomäus/ obwohlen er ge-
 prägelt und hart geſchlagen worden/ nichts deſtoweniger kunte ſein
 Herz und Gemüth nicht unterdrückt werden/ ſeine Beſtändigkeit
 kunte nicht geſchwächt werden. Ingleichen kunte ich Bartho-
 lomäum auch vergleichen einem Fichten- Baum/ welcher/ wann
 von ihm die Rinden abgeſchelet wird/ erſt anfängt zu blühen;
 alſo/ nachdeme Bartholomäus die Haut von ſeinem Leib abge-
 ſtreift worden/ iſt er in der ewigen Glori mit einer friſchen beklei-
 det worden: nemlichen *amicus lumine ſicut veſtimento*; nen. Pf. 103. 5.

S. Anton.
Vad. ferm.
5. de Apo.
koli.

nen konnte ich auch Bartholomäum einen anderen Jonathas : ich lasse dermahlen den Paduanischen Wundermann Antonium reden : Pellem exiit beatus Bartholomæus, qui excoriatus fuit; Sicut Jonathas exiit se tunica sua, & dedit eam David, & ideo ei nova vestimenta data sunt, ablatis sordidis : Der seelige Bartholomæus hat seine Haut abgelegt/ dann sie ihm von seinem Leib abgestreiffet worden/ gleichwie Jonathas seinen Rock hat ausgezogen und diesen dem David eingehändiget/ und daher hat er/ nachdeme die Haut des sterblichen Leibs abgelegt worden/ eine neue Kleidung erhalten.

Num. 11.
Pf. 103. 3.

Glossa in
h. c.

Mir aber beliebet heutiges Tags unseren Bartholomäum dem Himmel zu vergleichen/ mit dieser Beschrift : Extendens cælum sicut pellem : Du spannest den Himmel aus wie ein Fell. Ich frage/ wer ist derjenige/ der den Himmel ausgespannet? dieser ist Gott/ was ist aber dieser für ein Himmel/ der also ausgespannet wird? dieser Himmel seynd die heilige Apostel/ absonderlich der gloriwürdige Heil. Apostel Bartholomæus/ welcher ja von Gott ausgespannet worden/ durch die ihm zugesichete Marter. Aber ich will dermahlen den heiligen Augustinum reden lassen : Mercket wohl seine Wort : Quid est ergo cælum Dei? Omnes sanctæ animæ, omnes iustæ animæ, nam & Apostoli, quamvis in terra essent,

S. August.
in Psal. 21.
v. 4.

in carne Cælum erant : quia in illis Dominus sedens per totum mundum ambulabat : Was ist dann der Himmel Gottes? Es seynd alle heilige Seelen/ alle gerechte Seelen : Auch die heilige Apostel/ obwohl sie noch auf Erden/ haben in ihrem Fleisch den Himmel getragen/ dann der Herr ist in ihnen/ als in einem Himmel/ gefessen/ ist auch mit ihnen die ganze Welt herum gangen/ das ist in allen Ländern/ Provinzen/ Königreichen/ in welchen sie den Christlichen Glauben eingepflanzet/ den Saamen des göttlichen Worts ausgesprenget/ ware Christus bey und in ihnen/ als in seinem Himmel. Seynd die heiligen Apostel Himmel/ so ware auch Bartholomæus ein Himmel/ ein Himmel/ welchen Christus ausgedähnet/ und als wie ein Haut ausgespannet/ ein Himmel/ in welchem Jesus gefessen : Jetzt wundert mich nicht mehr/ warum Bartholomæus ihm seine Haut hat lassen abstreiffen ohne Entsehung/ mit unverzagtem unerschrockenem Gemüth/ dann die Gegenwart Gottes hat ihn also beherzt/ wolan die Prob liegt mir ob/ dieses mit mehreren zu erweisen/ daher attendite.

Dav

Bartholomäus ein Himmel/ der betrügerische und arglistige Num. III.
 Pharisäer/durch eine/ihrer Meynung nach/verdeckte Versuchung/
 halten bey Christo bittlich an/ daß er sie ein Zeichen vom Himmel
 wolte sehen lassen: Christus aber antwortete ihnen: Facto Vespere *Matth 16,*
 dicitis: Serenum erit, rubicundum est enim caelum: Wann es *1, & 2.*
 Abend worden ist/ so sagt ihr: Es wird ein schönes Wetter
 seyn/ dann der Himmel ist roth: Ich will dormalen die Aus-
 legung dieser Antwort beyseits legen/ sage hingegen: Bartholo-
 mäus seye ein schöner rother Himmel/ gepurpurt mit seinem Ru-
 binfarben Blut. Dieser Roth-gefärbte Himmel aber ist ein
 Symbolum der Aufrichtigkeit/ oder eines aufrichtigen Gemüths.
 Daß Bartholomäus ein wahrer Israelit seye ohne Betrug/ kan
 der Tyrannische Astyages selber bekennen/ wann er der Wahrheit
 besteuern will; damit dieser verfluchte Tyrann Bartholomäum
 von Christo möchte abwendig machen/ hat er ihm die Anbetung
 des Abgotts, Astaroth/ doch umsonsten/ zugemuthet/ dahero er
 den Gedanken gemacht/ daß in Bartholomäus ein Betrug müsse
 stecken/ wirfft ihn dahero in einen tiefen Kercker/ findet aber an
 ihm/ als einem wahren Israeliten/ keinen Betrug. Es sucht der
 Wüterich an Bartholomäus den Betrug zwischen Haut und
 Fleisch/ mit grausamer Abziehung der Haut/ findet aber an ihm
 keinem Betrug; Endlichen sucht Astyages den Betrug in der Sur-
 gel/ läßt ihm sein heiliges Haupt abschlagen/ findet aber auch in
 dieser keinen Betrug/ dann Bartholomäus/ als schöner rother
 Himmel/ ware ein aufrichtiger Israelit.

Nich beduncket/ wann ich den gottlosen Tyrannen Astyag- Num. IV.
 gem mit der Haut des heiligen Bartholomäi erblicke/ ich sehe des
 Puthiphar seine unverfärbte Haus-Frau/ mit dem/ gewaltthäti-
 ger Weis/ dem getreuen und Engel-reinen Joseph/ abgenomme-
 nen Mantel/ Josephs ausbündige Schönheit ware also vortreff-
 lich/ daß sich die Weiber glücklich geschäzet/ wenn sie ihn nur se-
 hen kunten/ dahero wann Joseph über die Gassen gangen/ gerit-
 ten/ oder gefahren/ sehnd die Jungfrauen und Weiber auf die *Gen. 49.28*
 Mauern gestiegen: Filiae discurrerunt super murum: Sie seynd
 an die Fenster geloffen/ Joseph zu sehen/ und sich mit seiner schö-
 nen Leibs-Gestalt zu ersättigen. Die gnädige Frau Obrist-Hofs-
 meisterin an dem Königlich Hof Pharaonis/ weiln Joseph in ih-
 rem Haus als ein Hoffmeister wohinete/ kunnte sich an ihm mit

Et 39.7.

den Augen nach Belieben nicht gnug ersättigen/ dahero auf einen Tag/ in Abwesenheit ihres Herren Ehegemahls/ als Joseph allein in einer Kammer seinen Geschäften obligete: Conjecit Domina sua oculos suos in Joseph, & ait: Dormi mecum: Sie spielte nach dem Joseph mit den Augen und mit den Händen; mit den Augen nach der Gestalt/ mit den Händen nach dem Mantel/ mit gänzlichem Verhoffen/ weil sie ihn mit schönen Worten zur Unzucht nicht kunte bereden/wolte sie ihn bey dem Mantel zu dem schändlichen und unverantwortlichen Ehebruch ziehen; aber Joseph/ als ein gegen Gott aufrichtiger Israelit/ gedachte/ und zwar sehr vernünftig/ es seye besser einen Mantel/ als das Kleid der Keuschheit zu verliehren/ es seye besser den Mantel/ als Gott verlassen/ besser ohne Kleid/ als ohne Gewissen zu seyn: Dahero relicto pallio in manu ejus fugit: Laffete er ihr den Mantel in den Händen/ erretete seine und seines Herrn Ehr mit der Flucht.

Jerem. 3.1.

Es ist ja aus göttlich. heiliger Schrift bekandt/ daß die Abgötterey eine Unzucht genennet wird? welches ja ganz klar erhellet aus den Worten des wehemüthigen Propheten Jeremia/ all wo Gott selbst die Abgötterey eine Unzucht nennet: Tu autem fornicata es cum amatoribus multis: Du aber hast mit vielen Buhlern Unzucht getrieben: Als wolte der liebe reichste Gott sagen: So viel Abgötterey/ als du begangen hast/ mit so viel Unzucht hast du dich verunreiniget. Eine jegliche unordentliche Begierd/ mit welcher man durch die Abgötterey/ oder Kezerey zc. von Gott abtrünnig wird/ ist/ und wird ein Unzucht genannt.

Diese Unzucht der Abgötterey solte Bartholomäus mit dem bösen Bild Astaroth treiben/ und den wahren Gott abtrünniger Weise verlassen/weilen aber unser aufrichtiger Israelit sich als einen schönen rothen Himmel wolte zeigen in der That/ also hat er noch durch Verheissungen/ noch Bedrohungen/ weder mit guten/ noch scharffen Worten; weder mit Band noch Eisen/ noch mit andern Peinen zu der abgötterischen Unzucht können bewegt werden/ siehe da ergreiffet er ihn bey dem Mantel der Haut/ läßt ihn lebendig schinden/ und endlichen enthaupten; Bartholomäus aber/ damit er sich erweistete einen heilen/ schönen/ heiteren/ rothen Himmel/ in welchem JESUS sitzet/ leydete alle Pein/ alle Schmerzen/ ja alle Marter/ und endlichen den Tod selbst/ wol ein rechter Josephs. Bryder.

Gleich

Gleich jetzt diesen Augenblick fällt mir eine wunderliche Hi-
 storie ein/ welche der Geist. volle Prediger Drexelius verzeichnet /
 und ist folgende: Der Türckische Kayser Solymannus ruckete mit
 einer grossen Kriegs. Macht vor die berühmte Insul Rhodis/wei-
 len er ad. er gesehen/das diese grosse/weite/breite/Insul einzubekom-
 men/ es viel Köpff würde kosten/ seiner Armee zu verschonen/ und
 gleichwohl von dieser Insul Meister zu werden/ hat er diesen
 Hund ausgesonnen: Er versprache demjenigen Christen. der Rho-
 dis ihm einhändig wehren/und auch das Geld regiert die Welt/
 also hat sich bald einer gefunden/ der sich bey gedachtem Türcki-
 schen Monarchen anmeldete/ mit Versprechen/ ihm in die Insul ei-
 nen sichern Eingang zu machen/ wann er/ zu einer Recompens, ein
 Tochtermann des Kayfers sollte werden. Beederseits ist der Con-
 tract geschlossen. Der meineydige Christ führet den Solymann
 ohne Verlehrung eines Manns in die Insul Rhodis/ da nun der
 Türck Meister und Herr von dieser Insul/ welche Ubergabung dem
 Kayser zwar angenehm/ at. nicht der treulose Verräther/ indeme
 aber dieser den Solymann seines Versprechens erinnerte/ hat sich
 der Kayser/ dem Schwein nach/ äusserlich ganz geneigt und willfä-
 rig erzeigt/ dahero hat er sogleich anbefohlen/ das seine Tochter
 aufs prächtigste gekleidet und geschmücket/ sich sollte vor ihrem ver-
 meinten Bräutigam stellen und leben lassen/welches auch alsobald
 geschehen. Da wendete sich der Kayser zu dem Pflicht. vergesse-
 nen Christlichen Verräther/ sagend: Wann du nun verlangst/ das
 ich dir meine Tochter zu einer künftigen Gemahlin und Eh. Con-
 sortin solle übergeben/ und ich dich für meinen Tochtermann solle
 erkennen/ so ist er stlichen vonnöthen/ das du in dem Mahometische
 Befehl unterwiesen werdest/ und deinen Christum verlaugnest und
 ablagest/ und weilien diese Haut/ welche deinen Leib bedeckt/ mit
 dem Christl. Tauffwasser ben. zt ist worden. also ist wiederum von-
 nöthen/ das diese Haut dir über die Ohren herunter gezogen werde/
 welches dann also gleich an ihm vollzogen ward/ der treulose Ver-
 räther ist unter wählender Hautastreifung unglücklich gestorbe/
 und hat hierdurch der Nachwelt diese Lehr hinterlassen/ das die Un-
 treu von Gott und der Welt auf solche Weise bezahlet werde.

Wie kan aber diese Histori auf unseren H. Apostel gezogen
 werden? gar leicht; der H. Bartholomäus ware kein Verräther
 seines Herrn. als wie der treulose/ abtrünnige/ meineydige/ ver-
 rätherische Judas/ sondern der getrew. ste Diener seines liebsten

Num. V.
 R. P. J. Stren
 Drex. Orb.
 Phaet de
 lingua ma-
 le confu-
 lente. e. 8.

Meisters Christi JESU / damit er das unglückselige Heydnische Armenische Volk / von der unerträglichen Dienstbarschaft und Tyranny des Teuffels freyete / hat er keine Mühe gespahret / allen Fleiß vorgelehret / mit eyfrigen Predigen / mit heylsamen Ermahnungen die verblendte Armenier Christo zu gewinnen / 2c. mit dieser ungezweiffelter Hoffnung / eine Braut dardurch zu erhalten / was für eine Braut? diejenige / von welcher der liebste Gott selber meldet; da er sagt: Sponsabo te mihi in fide; Ich will dich mir vermählen im Glauben: Glossa sezet hinzu: Ecclesiæ: der Kirchen: Und diese Braut / meines Bedunckens / ist ihme auf das schönste aufgebuhrt zugeführt worden: Vidi civitatem sanctam, sagt der Apocalyphtische Johannes: Ich habe gesehen die 3. Stadt: Das ist / wie Glossa und Lyranus v'rstehet: Ecclesiam de coelo à Deo paratam, sicut Sponsam ornatam viro suo: Ich habe gesehen die Kirchen / von Gott aus dem Himmel herab steigen / diese ware zubereitet wie eine Braut / die ihrem Mann gezieret ist. Wie lauret aber der Heyraths Contract? Die Braut verspricht zum Heyrath die ewige Glory / jedoch mit dieser Condition, daß er sich lebendig die Haut solle abziehen lassen / herzlich gern. Zu erweisen dann / daß Bartholomäus seinem allergnädigsten Herrn und Gott / und seiner werth geliebtesten Braut / der wahren Kirchen / nicht untreu / so wenig als der Joseph / seinem Herrn dem Putiphar / auch nicht betruglich / sondern aufrichtig / und nicht mit Betrug / sondern mit Redlichkeit / nicht mit Falschheit / sondern mit schuldiger Treu wolte umgehen / läßt er dem Tyrannen Astvaggi ihme die Haut abstreiffen / ja er läßt dem Wütterich die Haut in der Hand / als wie der Joseph den Mantel in den Händen des Putiphars seiner Frauen. O wol ein treuer Bräutigam; O wol ein rechter Joseph! Höret / was ein berühmter Prediger von Bartholomäo sagt: Tulit hæc fortiter Bartholomæus, sancto Josepho fortior, ille enim pallium tantum reliquit, ne peccaret, sed iste pellem: Alles hat Bartholomäus mit höchster Gedult und Standhaftigkeit übertragen / in diesem noch starckmüthiger / als der Joseph / als welcher nur den Mantel / Bartholomäus aber seine Haut verlassen hat. O wol ein aufrichtiger Israelit / in welchem kein Betrug!

Num. VI.

Ich kan auch unseren heiligen Apostel einen Jobs Bruder nennen / wie so? als der böse Feind / aus Göttlicher Zulassung ihn zimlich getrübt / da er ihn in die äußerste Armuth gestürket / Kinder und Kinder hinweg genommen / aus seinem Fürstlichen Pallast / vol-

ler

ler Geschwür/ auf den stinckenden Mist gesetzt/ auch seine Frau wider ihn hatte angebehet/ 2r. Sagt mir/ wie hat sich dann der Job verhalten in seiner Verlassenheit? etwan hat er wider die Göttliche Majestät angefangen zu murren und zu kurren? hat er etwan seinen Geburts-Tag versuchet? vielleicht ist er mit tausend Flüchen und Gottslästerungen hervor kommen? weit gefehlt/ der Fluch ware dieser: Sit nomen Domini benedictum: Domini- Job. 2. 4.
 nus dedit, Dominus abstulit: Der Name des H. Erren seye gebenedeyet/ der H. Er hats geben/ der H. Er hats auch wieder genommen: Der Satan sagte zu Gott: Pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima sua: Haut für Haut/ und alles/ was der Mensch hat/ wird er für seine Seel geben. Dem Job ist zwar seine Haut nicht abgestreift worden/ gleichwohlen ware diese/ und sein ganzer Leib übel zugerichtet.

Auf solchen Schlag verhaltet sich auch Bartholomäus/ dieser hatte ja Pellem pro pelle, und alles/ was er gehabt/ für sein Leben hergeben/ für sein Leben/ aber geistliches Leben/ für sein Leben/ aber ewiges Leben/ für sein Leben/ aber der Seelen. Komme her/ spricht er/ zu dem Tyrannen/ komme her du Unmensch/ komme her/ du Bestia in einem menschlichen Leib. Komme her/ nimme das Messer/ und schärffe es/ stich und schneid in mein Fleisch/ schinde und ziehe mir die Haut ab/ ein Haut gibe ich um ein Haut/ ein leibliche für die geistliche/ eine sterbliche/ für die unsterbliche. Ja mein Haut/ mein Fleisch/ mein Adern/ mein Blut/ meine Gebein/ ja das Marck in den Beinen/ und alles/ was ich habe/ unterwirffe ich deinem Gewalt/ deinen Banden/ deinen Prügeln/ deinem Messer/ deinem Schwerdt/ nur damit ich meiner Braut/ der wahren Kirchen/ nicht untreu werde/ damit ich das ewige Leben zu einem Heu raths. Gut erhalte/ und von meinem Gott und H. Erren nicht abgesondert werde.

Jetzt und sagt mir/ woher ist kommen diese unerhörte Kraft? N. VII.
 woher ist kommen solche wunderliche Stärke und Standhaftigkeit dieses gloriwürdigen heiligen Apostels? woher eine solche Gedult? wisset ihr woher? Bartholomäus erinnerte sich/ daß er ein schöner Himmel seye/ in welchem Jesus seinen Sitz hat genommen. Die Gegenwart Gottes hat ihn also beherzt gemacht.

Ich wünsche jetzt von Herzen/ daß wir alle möchten wahre
 (M m m) Bar

S. Basil.
mor. c. 21.

Bartholomäi Bruder seyn/ Gott allzeit vor Augen haben. Es fragt der H. Vatter Basilius: Quod proprium Christiani? Was stehet einem Christen eigentlich zu? Providere Deum in conspectu suo semper: Gott allzeit vor Augen haben/ oder in der Gegenwart Gottes allzeit wandlen. Diese Übung macht den Menschen unerschrocken und beherzt/ alles/ was widerwärtig seyn kan/ mit standhaftem Gemüth zu übertragen.

Nu. VIII.
3. Reg. 67.

Eines nicht aus den geringsten Stücken an Auferbauung des Salomonischen Tempels zu Jerusalem war auch dies: Malleus & securis, & omne ferramentum, non sunt audita in domo, cum aedificaretur, also redet die Göttlich Heil. Schrift; Weder Hammer noch Beyl/ noch einiges anderes Instrument von Eisen wurde gehört/ da das Haus (Gottes) wurde aufgeführt und gebauet: In der Wahrheit eine grosse Sach! ein so gewaltig weit und grosses/ mehr dann Königliches Gebäu führen/ von so unzählbaren Quaterstücken/ und nicht hören einiges Getöse oder Geräusch von einzigem Hammer oder Steins eisen/ nicht von einem andern Werkzeuge. Ein Wunderwerk/ eine grosse Sach ist dieses!

Caet. in h.
cit.

Caetanus haltet davor/ die Stein seyen nicht nur anderswo gebrochen/ sondern auch von den Steinmetzen ausgehauen/ also gang polirt und geschliffen hingebracht/ daß weiters keines Hausens oder Klopfens vonnöthen gewesen seyr. Eben dieses bestätiget Lyranus, sehet noch hinzu/ und sagt: Aliqui dicunt, quod lapides illi scindebantur sanguine cujusdam vermis, habentis ad hoc virtutem: Sicut lapis adamantinus scinditur sanguine hirci; & sic non erat ibi sonitus, saltem notabiliter: Etliche wollen sagen/ daß selbige Stein/ durch das Blut eines gewissen solche Krafft/ habenden Wurms seyen geheilet und geschnitten worden/ gleich als der Diamant durch das Bockes Blut: Und auf diese Weis ware alldorten kein/ wenigst merckliches Geräusch oder Getöse.

Lyran cit:
à Kibler.

Ein Salomonischer Tempel ist die Seel des Gerechten: Malleus, & securis, & omne ferramentum non auditur: Weder Hammerstreich/ noch Beyl/ noch anderes Eisenwerk wird in selbigem gehört. Kein Getümmel böser Anmuthungen/ kein Geräusch der Ungedult/ kein Klang des Widerwillens: Non murmur resonat: Das Gemüth bleibt in der Ruh/ unvertirrt/ hängen sich an Gott/ als wie der Meer, Igel zu Zeiten des Ungewitters.

Ge

Obt mit einem
in Dornen seht
wann schon wider
den aufstehen alle
Wüterey auf
nach über ihn be
stet rathen die K
nicht entlegen/ er
eine unüberwind
bares, der das G
wie Berg Olym
wirret/ kein Wert
er hat sich dem
erschöpft/ dann er
druck gibt mein
er sagt: Si videmus
ma mentem nostram
vobilia, omnia sol
Wann der Luft
Stummel in den Park
den die Leut und sp
nicht möglich/ der
wirret/ mit nichte
unteroorffen; der
bleibt immer haite

Perpetuum

Wies immer
Der Himmel

Nicht allein alle Heil
mies können ein se
der auch/ wie ich in
Augustino erwieser
na, alle heilige/ und a
wie alle können ein sy
den David also Cal

Dein Lob/ S

Das blau ge

Gebt mir einen tugendhaften gerechten Menschen/ der in seinem Vornehmen fest und beständig/ in der Gnad Gottes gestEIFet/ wann schon wider ihn zusammen schwohren alle Völcker/ wann schon aufstehen alle Tyrannen/ wann schon sie all ihrer Grausamkeit und Büterey aufbieten; gebt mir einen solchen Menschen/ lasset hernach über ihn herschwingen die Schild/ lasset sauffen die Lansen/ lasset raklen die Röcher/ lasset pfeiffen die Pfeil; Ein solcher wird sich nicht entsetzen/ er wird weder zagen/ noch klagen; Er wird seyn wie eine unüberwindliche Bestung; Er wird seyn wie ein anderer Socrates, der das Gift mit lachendem Mund getruncken; Er wird seyn wie Berg Olympus, den kein Bliß, Keil trifft/ kein Wind verwirret/ kein Wetter erschrocket; Er wird stehen unbeweglich/ dann er hat sich dem Willen Gottes ergeben/ dann er ist mit Gott verknüpfet/ dann er hat Gott allzeit vor Augen: Einen starcken Nachdruck gibt meinen schwachen Worten der goldene Patriarch/ da er sagt: Si videmus mente semper Deum, & ad eum convertimus mentem nostram, omnia nobis facilia apparebunt, omnia portabilia, omnia sustinebimus &c.

S. Chrysofthom 26. ad Hebr.

Wann der Luft von schwarzen Wolcken verfinstert/ und der Himmel in den Harnisch schlieffet/ blisset/ donnert und hagelt/ da stehen die Leut und sprechen: Was ist das für ein Ungewitter? Ist nicht möglich/ der Himmel ist aus dem Geschier kommen/ ist verwirret; mit nichten! der Himmel ist dergleichen Ungewach nit unterworfen; der Himmel lasset denen Wolcken ihren Muth/ er bleibt immer haiter und schön/ wie der Poet singt:

Num. IX.

Perpetuum nulla temeratur nube serenum:

Lucanus.

Wies immer mit dem Gwülck mag gehen/
Der Himmel bleibt doch allzeit schön.

Nicht allein alle Heil. Apostel/ und unter denen Aposteln Bartholomäus/ können ein schöner haiterer Himmel genennet werden/ sonder auch/ wie ich im Eingang gegenwärtiger Predig aus dem H. Augustino erwiesen: Omnes sanctæ animæ, omnes iustæ animæ, alle heilige/ und alle gerechte/ fromme/ vollkommene Seelen/ wir alle können ein Himmel seyn. Von dem Himmel singet und redet David also Cœli enarrant gloriam Dei: das ist:

Psal. 18. 11

Dein Lob/ Herr/ rufft der Himmel aus/
Das blau getapezirte Haus/

(M m m) 2

Mit

Mit so viel Jung als Sternen.
Der weiße Tag/ die schwarze Nacht/
Wann sie abwechseln von der Wacht/
Keden darvon von fernem.

S. Bruno
Episc.
Hic in
cit. Psal.

Es will zwar der H. Bruno, daß die Propheten diese Himmel seyen/ als welche den Messiam ausgerufen und verkündigt haben; der H. Hieronymus versteht durch den Himmel/ die Apostel/ welche geprediget haben Christum den gecreugigten/ allen auch außersien Gränzen der Welt; der H. August. will die Evangelisten verstanden haben/ die das Leben und Lehren Christi beschrieben; Ludolphus der Carthäuser nennet die Prediger Himmel/ welche das Lob Gottes in allen Ländern ausbreiten/ theils wegen der Hocheit ihres Wandels/ theils wegen des sonderbaren Lichts/ so sie vom Himmel empfangen. Chrysoctom, aber ist der Meynung/ daß auch die Gerechte durch die Himmel können verstanden und mit selbigen verglichen werden: Caelum, seynd die Wort Chrysoct, alius est imbribus ac pulvis. Caelum quidem, cum nubibus obducitur, pati putatur, sed nihil patitur. Sic & nos, etiamsi putamur pati, nihil patimur, id est, tristitia quasi nubibus obduci putamur, sed non tristemur: Der Himmel stehet höher dann alle Plazregen. Man vermeinet zwar: wann der Himmel mit Gewülck überzogen wird/ er müsse leyden/ leydet doch nichts. Also auch wir/ ob man schon darsfür haltet/ wir leyden und leyden doch nichts; man vermeinet zwar: wir seynd mit dem schwarzen Gewülck der Traurigkeit überzogen/ und seynd gleichwohl von selbiger besreyet/ das Gemüth ist ganz heiter und schön/ woher aber dieses? woher? von der Erinnerung der Göttlichen Gegenwart.

Num. X.

Nicht gnug kan ich mich verwunderen über eine That des Moyses; was für eine That? Moyses ist aus Befehl der Königl. Princessin des Königs Pharaos aus dem Wasser gezogen/ heimlich von seiner eigenen Mutter/ jedoch unbekannter/ hernach aber an dem Königlichen Hof auferzogen worden/ an welchem er als ein angenommener und angenehmer Sohn gedachter Princessin gehalten wurde/ und gleichwohl nachdeme er etwas erwachsen/ hat er den Hof verlassen/ warum verlassen? Der H. Apostel Paulus redet von dem Moyses: Fide Moyses grandis factus, negavit se esse filium, filiaz Pharaonis: Durch den Glauben laugnete Moyses/ nachdeme er groß worden/ daß er ein Sohn der Tocht

Hebr. 11.
25. & 27.

In dem Jett d
Pharaonis
non veni
videns subin
gypten/ und fürch
Königs: Dar
als wann er
Se war doch in de
Hof verlassen/ an m
mögen seiner ausb
hoch angelehen
ihme in Die
alle Freud
Widnus sucher
Hof wollen woh
Schaa hüten/ al
Moyses wuste m
damit er dann
hat er si
dem Staub gemach
Über diese W
id est, Deum, qu
praesentem ibi c
se si corporis o
Den Unsch
hat/ hat er ihme
hat/ hat sich an
als wann er ih
als einen F
noch re
ihme auf dem
zuem gestellte G
acht/ und ihme
Diesen Moyses solt
in allen unfer
gegenwärtig
lagen v
ades, ut
intentionum
und handie was

Tochter Pharaonis wäre: Ingleichen auch: Fide reliquit Egyptum, non veritus animositatem Regis: invisibilem enim, tanquam videns sustinuit: Durch den Glauben verließ er Egypten/ und fürchtete sich nicht für dem hohen Muth des Königs: Dann er hielte sich starck auf den Unsichtbaren/ als wann er ihn gesehen hätte.

Es ware doch in der Wahrheit eine grosse Sach/ den Königlichem Hof verlassen/ an welchem alle Augen auf ihn spielten/ nicht allein wegen seiner ausbündigen Schönheit/ als wolten er an diesem Hof hoch angesehen ware. Es ware ja ein jeder aus den Bedienten ihm zu Diensten. Nicht eine kleine Sach ist es/ alle Wohlküssen/ alle Freud/ alle erdenckliche Ergöglichkeiten verlassen/ und die Wildnus suchen/ lieber in der Wüsten/ als an dem Königlichem Hof wollen wohnen; Mein Moses! so willst du dann lieber die Schaaf hüten/ als am Hof in größtem Respect und Ansehen leben? Moses wuste nur gar zu wohl/ wie das Hof- Leben beschaffen/ damit er dann mit denen Hof- Lastern seine Seel nicht möchte beflecken/ hat er sich der Gegenwart Gottes erinnert/ und aus dem Staub gemacht: Invisibilem enim tanquam videns sustinuit: Über diese Wort glossiret der Heil. Anselmus also: Invisibilem, id est, Deum, quem non videbat, tanquam videns, id est, ac si eum presentem ibi cerneret, sustinuit, id est, auxilium ejus expectavit, ac si corporis oculis eum coram se videret presentem, & adjuvantem. Den Unsichtbaren/ das ist/ Gott/ welchen er nicht gesehen hat/ hat er ihm vorgebildet/ als wann er ihm gegenwärtig sehete; Er hat sich an ihm gehalten/ das ist/ seine Hülf hat er erwartet/ als wann er ihn wirklich vor Augen hätte/ und gegenwärtig hätte/ als einen Helfer. Moses hat sich nicht gescheuet oder gefürchtet/ noch wegen der Verfolgung/ noch wegen anderer Ubel/ welche ihm auf den Hals möchten wachsen/ mit einem Wort/ die vor Augen gestellte Göttliche Gegenwart hat den Moses beherzt gemacht/ und ihm alle Forcht benommen.

Diesen Moses solten wir nachfolgen/ in allem unsern Thun und Lassen/ in allen unsern widerwärtigen Zufällen/ in allem unserm Leyden/ 2c. Gott also vor Augen haben/ als wann er uns sichtbarlich gegenwärtig wäre. Und zwar auf solche Weis/ wie der H. Augustinus zu sagen pflegte: Quidquid semper operor, tu pariter semper præsens ades, utpotè perpetuus inspector omnium cogitationum, intentionum, delectationum & operationum mearum:

Ich thue und handle/ was ich will/ so bist du/ O Gott/ mir allzeit

(M m m) 3

geg en.

S. Anselm.
hic.

S. August.
c. 14. foli-
log.

gegenwärtig/ als ein ewiger Einscher aller meiner Gedancken/ aller meiner Meinung/ innerlichen Freud/ aller meiner Werke.

Num. XI.
Tacit. de
rebus gest.
Roman.

Sehen wir dann nicht/ wie die Soldaten so beherzt fechten/ sich vor keiner Gefahr scheuen/ wann ihr Feldherr selbst gegenwärtig ist? Tacitus berichtet mich/ daß der unüberwindliche Kayser Titus Krieg führete wider die Scythier/ und also beede Kriegs-Heer zusammen stoffeten/ bestiege Titus einen sehr hohen Berg/ an dorthen zuzusehen/ wie männlich/ wie ritterlich und standhaftig seine Soldaten streiten wurden/ da nun die Schlacht anfieng/ und etliche Stunden währete/ wolte der Muth der Römer allgemach beginnen zu sincken/ und scheinete/ als ob der Feind wider die Römer würde obsiegen. Ungefehr aber haben die Römer den Kayser Titum ersehen/ ob dessen Anblick sie sich dann wiederum aufgemuntert/ und einhellig aufgeschreyen haben: Titus videt: Titus der Kayser/ siehet uns zu; Als wolten sie sprechen: Lasset uns ein neues Herz fassen/ männlich und ritterlich streiten/ dann Titus unser allernädigster Kayser siehet uns zu/ und mit diesem haben die Römer Victori und G.ory wider ihre Feind ruhmwürdig erhalten.

Num. XII.

Fragst du etwan/ was den heiligen Bartholomäum samt allen anderen Aposteln/ alle heilige Martyrer in dem Leiden/ in der Pein/ in der Marter/ zc. habe unüberwindlich gemacht? dieses: JESUS videt: die Gegenwart Jesu. Von wem seynd dem Heil. Stephano die harte und grobe Stein verlüst worden? Lapidis torrentis illi dulces fuerunt: Von wem! Videt JESUM

Act. 7. 55.

stantem, à dextris Dei: JESUM hat er gesehen/ stehend zur Rechten Gottes. Der heilige Einsidler Antonius/ als er lange Zeit mit denen abscheulichsten Höllen-Teufflen gestritten/ erschiene ihm Christus: Antonius fragte: Ubi eras bone JESU, fervente meo certamine? Bekame zur Antwort: Aderam spectator & adjutor: Mein Antoni/ bey dir ware ich/ als ein Zuseher/ und als ein Helfer. Fragst du: Warumben der Engelskeusche Joseph in das schändliche Begehren der Putipharin nicht habe eingetiget? so wird er antworten/ wie er dann auch dieser

Gen 39. 9.

unverschämten Venus-Docten geantwortet hat: Quomodo possum hoc malum facere, & peccare in Deum meum? Wie kan ich dann dieses Ubel (nehmlichen den Ehebruch) begehen/ und sündigen in meinem GOTT: Über welche Wort der ge-

Corn. hic.

lehrete Cornelius also glossiret: Et peccare in Deum meum? quem

quem

quem & ubique præſentem intueor & rever eor, quem ut patrem amo, & vindicem timeo: Wie kan ich ſündigen in meinem GOTT und 3ERN: welchen ich mit aller Orten gegenwärtig vorſtelle / und alle möglichſte Ehr beweise / welchen ich als einen Vatter liebe / und als einen Richter fürchte.

Fragſt du / warum die keuſche Susanna ſich von den zwey N. XIII.
en Alten / aber in der Venus-Liebe nicht erkalteten / unrichtigen Rich-
tern zu dem angemachten Ehebruch nicht habe verleiten laſſen / in de-
me ihr doch der Tod angedrohet ware / wann ſie nicht würde ein-
willigen? höre von ihr ſelbſten: Melius eſt mihi abſque opere inci-
dere in manus veſtras, quàm peccare in conſpectu Domini: Besser Dan. 13. 23.
iſt es mit / ich falle in euer Hände / als daß ich ſündige vor
GOTTES Angeſicht. Schöne Gedancken macht über dieſe Ant-
wort Chryſoſtom. da er ſagt: Susanna aſpernabatur quod audiebat, S. Chryſo-
quia timebat eum, quem natus vatebat: falſi enim teſtes poſſunt læ- ſtom hom.
dere famam, non occidere conſcientiam: Susanna verachtete de Susanna,
den angedrohten Tod / welcher ihr angekündet wurde /
dann ſie fürchtete denjenigen / deme nichts verborgen
ſeyn kan: Falſche Zeugen können zwar die Ehr verlegen / aber
das Gewiſſen nicht tödten.

Fragſt du warum die Göttliche Heil. Schrift dem Noe
das Lob ertheilte: Noë vir juſtus atque perfectus fuit in generatio- Gen. 6. 9.
nibus ſuis, cum Deo ambulavit: Noe ware ein gerechter und
vollkommener Mann in ſeinen Geſchlechtern / und wand-
delte mit GOTT: Was heißt aber das / er wandelte mit GOTT?
das iſt / wie der gelehrte Benedictus Pererius anmercket: Deum Perer. hic.
ſemper intuebatur, quali præſentem ſibi, quam ob rem cauſſimus, cit. à Loh-
modetiſſimus & devotiſſimus ſemper incedebat: GOTT hatte er / ncs.
der Noe / allezeit vor Augen / ſeiner Göttlichen Gegenwart ſtät-
erinnerend / daher ware er der Behutſamſte / der Züchtigſte / und
der Andächtigſte.

Mercke es wol / die Erinnerung der Göttlichen Gegenwart / Nu. XIV.
hat dieſe und viel tauſend andere von denen Sünden / und von
dem Sündigen abgehalten. Mercke es wol / ſage ich / die göttli-
che Gegenwart hat unſeren rothen Himmel / Bartholomäum
will ich ſagen / in ſeiner Marter angefriſchet / und behergt ge-
machtet / das JESUS videt, verhindert viel übel / verurſachet viel
Guts. Ich weiß gar wohl / daß man dich oft ſchinden thut; biſt
du

Du ein Geistlicher/ so kommt ein Pfaffen. Schinder über dich/ und henckt die allerhand Kleinert an/ allein leide es mit Gedult/ gedencke/ du sehest auch ein Himmel/ welchen der liebeichste GOTT durch diese Ehren. Stimpfung ausspanne/ erinnere dich: JESUS vider: JESUS ist bey mir. Du bist ein armes Waislein/ hast noch Vatter/ noch Mutter/ es kommt der Waisen. Schinder über dich/ dieser ist dein Vormänder/ er nimmit dir das Deinige hinweg/ es fällt dir schwehr/ Gedult/ gedencke du sehest auch ein Himmel/ welchen GOTT auf solche Weiß ausspannt/ damit du dich sollest erinnern: JESUS vider: daß JESUS dir gegenwärtig. Du bist ein Mensch eines guten Namens/ der Allerhöchste hat dich in einen vergnügenden Ehren. Stand gesetzt/ dich mit gung. samen Mittlen sattsam versehen/ 2c. Es kommt ein Ehren. Schinder über dich/ gibt/ weiß nicht was von dir aus/ 2c. es kommt und fällt dir schwehr solche harte Ruff aufzuheissen/ solchen harten Brocken zu verschlucken/ 2c. allein was? Nun? bequeme dich zu der Gedult/ gedencke/ daß du ein Himmel/ welchen GOTT auf solche Weiß ausgespannt/ damit du dich erinnerest: JESUS vider: daß JESUS bey dir. Du bist ein armer Handwercks. Mann/ ein Bauers. Mann/ die Obrigkeit schindet dich zu Zeiter/ daß dir das Blut aus den Nägeln/ und das Wasser aus den Augen heraus fließet/ man zwieckt dich und zwieckt dich so lang/ biß kein Pfening mehr im Beutel bleibt/ 2c. es fällt dir schwehr/ allein leide dieses mit Gedult/ mit Erinnerung/ JESUS vider: JESUS sehe dersjenige/ der dieses alles siehet. Du bist ein Wittwer/ oder Wittib/ schier ein jedes schindet dich mehrers als einen Felber. Baum/ ein jeder/ oder ein jedes will die Schuhe (s. v.) an dir abstreiffen/ als wie an einem Eckstein/ 2c. es fällt dir schwehr/ ist leichtlich einzubilden/ allein leide dieses mit Gedult/ in Erinnerung/ daß du noch nicht geschunden bist worden/ als wie Bartholomäus; in Erinnerung/ daß du ein Himmel/ welchen GOTT auf solche Weiß ausspannet; in Erinnerung/ daß JESUS vider: daß GOTT bey dir/ der alles siehet;

Nu. XV.

Mit einem Wort/ alles dasjenige/ was dir unangenehm/ und bitter vorkommt/ dir wird lieblich angenehm und verzuckert werden/ wann du dich der Göttlichen Gegenwart wirst erinnern:

S. Chrysoſt
Hom. 26. in
Epist. ad
Hebr.

Jetzt bediene ich mich wiederum der Wort/ und des guldenei Spruchs des guldenei Chrysoſtomi: Si videmus mente semper DEum; si semper in recordationem ejus convertamus mentem nostram,

fram, omnia nobis facilia apparebunt, omnia portabilia, &c. Wann wir in unserem Gemüthe Gott anschauen/ stäts uns in Erinnerung seiner Gegenwart gegen ihn wenden/ so wird alles uns leicht scheinen/ alles erträglich. Diese Wort lasse du dir gesagt seyn.

Eben dergleichen goldene Lehr hat auch ertheilet die goldene und liebreichste Mutter Gottes Maria/ der heiligen Römischen Francisca, da sie einest/ durch ihren Beichtvatter/ ihr hat rathen und sagen lassen: *Ut sensus custodiret, & Deum semper aspiceret*: Nadafi in anno coelesti 8. Cal. Martii Sie solle ihre Sinne wohl bewahren/ und immer auf Gott sehen/ diesen allezeit vor Augen haben. Es wolte die allerseeligste Mutter dieser ihrer lieben Tochter Francisca hierdurch ein Mittel an die Hand geben durch welches sie in Übung der Tugend fort schreiten/ und also Gott immer mehr und mehr gefallen möge; diese Lehr lasse du dir auch gesagt seyn.

Nun wolan/ bey dem Ende/ komme ich wiederum zum Anfang/ und sage: Bartholomäus ware ein Himmel/ welchen er mit seinem unschuldigen Blut gepurpurt hat/ als ein Himmel ist Bartholomäus von Gott ausgespannet worden; Bartholomäus als ein wahrer Israelit/ als ein wahrer Diener Gottes/ hat sich die Haut von seinem Leis abstreiffen lassen/ und dadurch den Himmel/ vermög des geistlichen Heyraths/ Contracts, zum Erbtheil. Weilen dann du als ein frommer Christ/ auch ein Himmel/ wann dann dich Gott/ mit dieser oder jener Widerwärtigkeit/ Versuchung/ und dergleichen ausgespannet/ so leyde mit Bartholomäo alles mit Gedult/ mit stäter Erinnerung/ daß in dir/ als in einem Himmel/ **JESUS** sitze/ daß er dir allzeit gegenwärtig seye/ und mit dieser Erinnerung wirst du dir auch den wahren Himmel erkauften/ ich will sagen/ die ewige Freud und Seeligkeit/ Amen.



(R n n)

SEP-